36. Jahrgang. Sonnabend, 2. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20467. 1893.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 2. Dezember.

Der Jesuiten-Antrag im Reichstage.

Gestern ist der fast schon zur Gesetzlage gewordene Centrumsantrag auf Beseitigung des Jesuitengesetzes endlich zur ersten Berathung gekommen und hat, wie das von vornherein wahrscheinlich war, eine Mehrheit auf sich vereinigt. Diese Abstimmung bedeutet indessen keineswegs ein Vertrauensvotum für den Orden; im Gegentheil klang auch aus den Reden der Befürworter des Centrumsantrages mancher ernste Zweifel an der Ersprießlichkeit seiner Thätigkeit und seiner Ziele heraus. Aber die Abneigung gegen Ausnahmegesetze jeder Art führte den Antragstellern die zur Bildung einer Mehrheit nothwendigen Hilfstruppen zu. Ueber das Hervortreten des culturkämpferischen Geistes in der gestrigen Debatte wird das Centrum sich nicht beklagen können. Während seine eigenen Redner, um die Ungerechtigkeit des Jesuitengesetzes zu schildern, möglichst kräftige Töne anschlugen und die Jesuiten hinsichtlich der ihnen zu Theil werdenden Behandlung noch hinter Zigeuner und Vagabunden stellten, bewahrten die Gegner die vollste Ruhe und Objectivität. Sie begründeten fast ausnahmslos in kurzen Worten ihr ablehnendes Votum und bemühten sich im Interesse des confessionellen Friedens einer großen principiellen Debatte vorzubeugen. Eine Courtoisie war es, daß das Haus noch in die zweite Berathung des Antrages eintrat, obwohl die vorhergegangenen Erklärungen von Rednern der beiden freisinnigen Gruppen, Richert und Richter, keinen Zweifel darüber gelassen hatten, daß dabei materielle Bedenken gegen verschiedene Einzelbestimmungen des vorgeschlagenen Gesetzentwurfs zur Erörterung kommen würden. Abg. Richert faßte diese Bedenken in dem Antrage zusammen, nur diejenige Bestimmung des Gesetzes von 1872 zu beseitigen, welche sich gegen die einzelnen Ordensmitglieder wendet und ihnen eine Ausnahmestellung gegenüber den Reichsgesetzen einräumt. Dieser Antrag fand aber ebenso wenig die Zustimmung des Hauses, als der von demselben Abgeordneten gestellte, dann wenigstens die strafgesetzlichen Bestimmungen über die Beschimpfung der anerkannten Religionsgesellschaften aufzuheben und damit der Kritik über die Thätigkeit des Ordens freie Bahn zu schaffen. Der interessanteste Redner des gestrigen Tages war ohne Zweifel Herr Dr. Sigl, der auch auf Verlangen des Hauses den anfänglich bei den Socialdemokraten gewählten Platz verlassen und von der Rednertribüne sprechen mußte, wo er von den Mitgliedern des Hauses dicht umdrängt wurde. Uebrigens war seine Rede nichts weniger als bedeutend. Herr Dr. Sigl sprach gewandt und frisch von der Leber weg, aber seine Ausführungen erhoben sich in keinem Punkte über das Mittelmaß und nur einige Anklänge an die bekannten Ausdrücke des „Vaterland" entschädigten die Hörer. Von den Reden zu Gunsten des Centrumsantrages war auch bemerkenswerth die des württembergischen Socialdemokraten Blos, die thatsächlich in einer sehr abfälligen Beurtheilung des Jesuitenordens gipfelte. Am Bundesrathstische wohnte Graf Caprivi während des größten Theiles der Sitzung den Verhandlungen bei, ohne aber, wie das vorauszusehen war, in die Debatte einzugreifen. Die Tribüne war überfüllt und auch das Haus zeigte sich ungewöhnlich gut besetzt. Die Abstimmungszahlen (173 gegen 136) gaben davon kein treffendes Bild, da sich zahlreiche Abgeordnete der Abstimmung enthielten oder sich vorher entfernt hatten.

Eine allgemeine Gefahr in der Tabakfabrikatsteuer.

In der großen Versammlung der deutschen Tabak-Interessenten, welche auf Einladung des Vereins deutscher Tabakfabrikanten und -Händler am Anfang dieser Woche stattgefunden hat und welche von etwa 2000 Personen aus allen Theilen des deutschen Reiches besucht war, ist auf einen Punkt aufmerksam gemacht worden, welcher bei den Betrachtungen über die Tabaksteuervorlage nicht außer Augen gelassen werden sollte. Man behandelt nämlich diese Steuervorlage meist so, als ob — abgesehen von dem Geldinteresse, welches die Raucher haben — die Sache eigentlich nur die Tabakinteressenten angeht. Das ist falsch; es hat an dem jetzt dem Reichstage vorgelegten Gesetzentwurf das ganze Volk ein sehr lebhaftes Interesse. Was heute gegen die Tabakindustrie — und auch gegen das Weingeschäft — geplant ist, kann morgen jeder anderen Industrie passiren. Ist erst einmal durch ein Gesetz ein ganzer Geschäftszweig vollständig unter die Controle der Steuerbeamten gestellt, hat man erst bei einer Industrie den ganzen Geschäftsgang gesetzlich geregelt, so daß den Fabrikanten selbst jede freie Beweglichkeit in seinen Fabrikräumen genommen ist, so kann dasselbe Experiment, je nachdem der Steuerfiscus sein Interesse dadurch zu fördern sucht, bei allen anderen Industriezweigen wiederholt werden. Wenn dann erst alle Industriezweige unter der Herrschaft der Steuerbeamten stehen, dann wird das Ideal unserer Junker, die Vernichtung des selbständigen Bürgerthums, vollendete Thatsache sein. Deshalb haben die Agitatoren gegen die Tabakfabrikatsteuer vollkommen Recht, wenn sie dem deutschen Bürgerthum zurufen: „Tua res est, quae agitur!"

Die Handelsverträge in der Commission.

In der Commission für die Handelsverträge scheinen die Agrarier vor allem bemüht zu sein, die Verhandlungen zu verschleppen. Wie vorgestern drehte sich auch in der gestrigen Sitzung die Discussion fast ausschließlich um den Roggenzoll. Weil Spanien einmal in einer Zeit der Theuerung geringe Quantitäten Roggen nach Deutschland geliefert hat, ereifern sich Graf Kanitz, v. Plötz u. Gen. darüber, daß in dem deutsch-spanischen Vertrage der Roggenzoll Spanien gegenüber gebunden wird. Hat dann die Discussion lange genug gedauert, so erklärt Graf Kanitz, er seinerseits lege auf diese Frage keinen Werth. Wenn die Arbeiten der Commission in diesem Tempo fortgesetzt werden, ist die Aussicht, daß die Verträge am 1. Januar in Kraft treten können, sehr gering.

Ergebnisse der Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Aus der dem Reichstage zugegangenen Nachweisung über die Ergebnisse der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten auf das Jahr 1892 läßt sich zunächst feststellen, daß ebenso wie im ersten Jahre des Inkraftbestehens des Gesetzes vom 22. Juni 1889 auch im zweiten die eingenommenen Beiträge den Kapitalwerth der endgiltig zur Last gelegten Rentenantheile übersteigt. Der Gesammterlös beläuft sich für 1892 auf 88,5 Millionen. Es sind das 0,3 Millionen weniger als im Jahre 1891, was auf das Ausscheiden des Allgemeinen Knappschaftsvereins zu Bochum als einer besonderen Kasseneinrichtung zurückzuführen ist. Der Kapitalwerth der Altersrenten berechnet sich auf 68,3, der für die Invalidenrenten auf 7, zusammen auf 75,3 Millionen. Die Differenz zwischen Beiträgen und Rentenkapitalwerth würde demnach 13,2 Millionen zu Gunsten der ersteren betragen. Das am Ende des Jahres 1892 im Besitz der Versicherungsanstalten befindlich gewesene Vermögen hat sich auf 151,9 Millionen belaufen. Es wurde im Jahre 1892 genau so wie im vorhergegangen mit 3,67 Proc. verzinst. Erfreulich ist es, aus der Nachweisung zu entnehmen, daß von der Befugniß, welche der § 112 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes giebt, die Beiträge durch Krankenkassen und Gemeindebehörden einzuziehen, mehr als im ersten Jahre Gebrauch gemacht worden ist. Von der möglichst umfassenden Anwendung des § 112 erwartet man bekanntlich ein Zurückgehen der Klagen über die Belästigung der Arbeitgeber durch das Einkleben der Versicherungsmarken. Was die im Jahre 1892 vereinnahmten Beiträge betrifft, so sind dieselben gegen 1891 in den Lohnklassen I und IV zurückgegangen, in den Lohnklassen II und III gestiegen. Die durchschnittliche Höhe des einzelnen Beitrages stellte sich 1891 auf 20,81 Pf., während dieselbe nach den für 1892 vorliegenden Zahlen 20,86 Pf. beträgt.

Die Annahme der österreichischen Landwehr-Vorlage.

Gestern wurde im österreichischen Abgeordnetenhause die Special-Berathung über die Landwehrvorlage fortgesetzt. **Franz Coronini** betonte, daß man allgemein an die Erhaltung des Friedens glaube; dies enthebe jedoch nicht von der Pflicht, die Wehrmacht des Reiches zu stärken. Die Vorlage sei nicht, wie behauptet, eine Folge des Dreibundes. Oesterreich würde auch bei anderen Combinationen nicht abrüsten können. **Hofmann** sprach in gleichem Sinne und hob hervor, das allmähliche Aufgehen der Landwehr in das stehende Heer sei gelungen. Der Landesvertheidigungs-Minister **v. Welsersheimb** bezeichnete die zweijährige Dienstzeit als das unerläßliche Minimum, unter das auch das deutsche Reich nicht herabgegangen sei, es handle sich darum, das im ersten Jahre Gelernte im zweiten Jahre zu vervollständigen. Es sprachen alsdann Dubsky für, Fürnkranz und Vasaty gegen die Vorlage. Schließlich wurde dieselbe angenommen.

Die Revolte in Rio de Janeiro.

Eine Bestätigung der gestrigen Nachricht von der Ermordung des Präsidenten Peixoto ist bis jetzt nicht eingetroffen. Der „Times" ist gestern aus Rio de Janeiro vom 26. November über Montevideo gemeldet worden, General Saraiva stehe mit 6000 Mann irregulärer Cavallerie 80 Meilen nördlich von Sao Paolo. Die Regierung habe die Nationalgarde des Staates Sao Paolo angewiesen, nach Süden aufzubrechen. Die Nationalgarde habe jedoch den Gehorsam verweigert. Darauf habe die Regierung 1200 Mann von Rio entsandt. In Rio de Janeiro habe die Regierung alle hervorragenden Punkte befestigen lassen. General Telles, der Commandant von Rio Grande, sei in Rio de Janeiro eingetroffen und habe seine Demission eingereicht. Sein Bruder habe sich noch an demselben Tage den Insurgenten an Bord des „Aquidaban" angeschlossen. Die Zahl der politischen Gefangenen belaufe sich auf 1500.

Eine Verschwörung in Pernambuco.

Ein gestern der brasilianischen Gesandtschaft in Berlin zugegangenes Telegramm des Gouverneurs von Pernambuco, Barbosa Lima, berichtet, daß dort eine Verschwörung gegen die gesetzmäßige Regierung entdeckt worden sei. Der Leiter der Verschwörung, José Marino, und seine Mitverschworenen seien verhaftet und der Belagerungszustand sowie die Suspension der Habeas-Corpus-Acte in Anbetracht einer wirksamen Unterdrückung der Bewegung decretirt worden. Die Streitkräfte der Föderirten und diejenigen des Staates Pernambuco sind einig in der Vertheidigung des gesetzmäßigen Zustandes. Die Aufständischen sind ohne Waffen, ohne Geld und ohne Rückhalt in der öffentlichen Meinung. Die Kaufleute setzen ihre Geschäfte in voller Ruhe in gewöhnlicher Weise fort.

Die Tarifreform in den Vereinigten Staaten.

Nachdem durch die Aufhebung der Sherman-Bill die Münzfrage, die durch die Handelskrisis und die Aufhebung der Rupien-Ausprägung in Indien so sehr in den Vordergrund gedrängt war, geregelt ist, wird die Tariffrage an die Reihe kommen. Augenblicklich ist das demokratische Parteicomité (Committee of Ways and Means) am Werke, einen Reformentwurf festzustellen. Jetzt kommen auch die ersten Nachrichten von der bis jetzt gethanen Arbeit zu uns herüber; sie gewähren uns den ersten Einblick in die werdenden Dinge, und schon die allernächsten Tage werden Weiteres erkennen lassen. Am Montag sollen eingehendere Vorschläge veröffentlicht werden.

Nach den bisher vorliegenden Nachrichten handelt es sich erst um einen Anfang. Die Tendenz ergiebt sich sehr leicht. Einige Rohstoffe, welche die Mac Kinley-Bill einem Zoll unterworfen hatte, sollen zollfrei werden, ferner Chemikalien, solche, die von der ganzen Industrie gebraucht, und in Amerika wenig oder gar nicht hergestellt werden; weiter zwei Hauptbedarfsartikel der Baumwollen-Cultur: Packleinwand und eiserne Reifen, die in ungeheuren Mengen gebraucht werden und noch dazu wieder ins Ausland gehen und trotzdem mit Schutzzöllen belastet worden sind, endlich werden die Zölle für Eisenbahnmaterial herabgesetzt. Das alles ist eine sehr bescheidene Reform. Möglicherweise liegt der Schwerpunkt in den herabzusetzenden Zöllen, die jetzt mehr als 40 Proc. betragen, doch ist darüber noch nichts Bestimmtes zu sagen. Auch ist ja ausdrücklich bemerkt, daß die Vorschläge noch keineswegs vollständig bekannt gegeben sind.

Die Zollreform wurde bekanntlich verursacht durch die allgemeine Entrüstung über die MacKinley-Bill, welche den großen Umschlag in der Gesinnung der nordamerikanischen Wählerschaft hervorbrachte, so daß das Repräsentantenhaus eine große demokratische Mehrheit erhielt, die man zwar nicht als freihändlerisch, wohl aber als weit gemäßigter im Schutzzoll ansehen kann. Auch der Senat erhielt eine, wenn auch minder große demokratische Mehrheit und endlich feierte die demokratische Partei ihren höchsten Triumph, indem sie ihren besten Mann, Grover Cleveland, zum Präsidenten machte. Es ist wohl die Besorgniß geäußert, daß die wirklichen Thaten der Partei auf zollpolitischem Gebiete diesem Anlauf bei den Wahlen nicht entsprechen würden. Und es ist neuerdings dies und jenes hervorgetreten, was solche Vermuthungen eher noch bestärken könnte. Cleveland hat bei seiner eigenen Partei einen Theil seiner Beliebtheit eingebüßt, in erster Linie bei den Silberfanatikern, die durch Geldverschlechterung eine Verringerung der Schuldenlast bewirken wollten, also gerade bei jenen Agrariern des Südens und Westens, die zugleich als Producenten der Hauptausfuhrartikel: Baumwolle, Weizen, Mais, Schweinefleisch stramme Freihändler sind; in zweiter Linie auch bei den professionellen Parteipolitikern der Nordstaaten, denen gegenüber er den berüchtigten Grundsatz: die Beute gehört den Siegern — nicht mehr anerkennen will. Diese Beutepolitiker sind empört über ihn und bilden ein möglichst starkes Gegengewicht gegen die im Norden gerade durch die tapfere Erledigung der Währungsfrage so sehr gestiegene Popularität Clevelands. Diese Leute haben aber die Sitze im Congreß und im Repräsentantenhause in Händen, und eben sie sollen zur Zeit einer weitgehenden Zollreform im Wege sein, um Clevelands abermaligen Triumph zu verhindern. Solche Gründe sollen es vornehmlich gewesen sein, welche bei den letzten Staatswahlen den Republikanern wieder zum Gewinn verhalfen und u. A. Mc Kinley den Gouverneursposten in Ohio verschafft haben. Die politische Beurtheilung dieser Dinge ist unsere Sache nicht, aber das eine darf man wohl sagen: haben die Demokraten wirklich so verblendet gehandelt, so sahen sie sogleich die Folge davon, den Sieg des extremsten Schutzzöllnerthums. Das wird ihnen denn doch wohl ein wenig die Augen öffnen und zugleich die besseren Empfindungen in der Partei wieder wachrufen.

Wie dem auch sei: ins Stocken gekommen ist die Tarifreform wenigstens nicht. Und ob sie vielleicht, wenn die Sache im Plenum beider

---

Danziger Stadttheater.

„Tannhäuser", Oper von Richard Wagner, mit Herrn Paul Kalisch als Gast.

Nachdem „Tannhäuser" erst kürzlich gegeben worden, gab Herr Kalisch sein zweites Gastspiel mit dieser Oper, indem er die Titelpartie sang. Er ordnete sich vortheilhaft in das treffliche Ensemble ein, das er an unserer Bühne vorfand und dessen einzelne Leistungen erst kürzlich hier gewürdigt worden sind. Die Aufführung war als Ganzes nach allen Seiten ausgezeichnet durch Präcision, Wärme und Schwung, so daß einzelne zwar nicht unerhebliche Anstöße im Orchester als momentane Zufallsstücke erschienen und gegen die besonderen Vorzüge dieser Aufführung nicht in Betracht kommen — Herr Riehaupt hat seinen Verdiensten um den „Tannhäuser" damit ein neues zugefügt. Auch sei gleich hier bemerkt, daß die Schlußscene, gegen welche die Kritik das vorige Mal Einwendungen zu machen hatte, dies Mal durchaus sinngerecht und malerisch sehr schön arrangirt war, so daß die Wirkung der Ergriffenheit bei dem Publikum nicht ausblieb. Der Gast hatte in dieser Oper natürlich reichere Gelegenheit, als in der „Jüdin", seine Vorzüge leuchten zu lassen: man fühlte durchweg, daß man es mit einem gebildeten Geiste, einem feinen Kopf, einem Mann von Geschmack zu thun hatte, und sein Tannhäuser war als Ganzes eine elegante und lebensvolle, fertige und durchdachte Leistung, zuweilen nur wurde ein etwas hastiges Hinwegschlüpfen über einzelne Phrasen und auch im Aeußeren eine Behendigkeit der Bewegungen bemerkbar, die mit der gewohnten Vorstellung von Tannhäuser nicht völlig harmonirte. In dem Gesange wechselten das Reizvolle und Schöne, daß sich namentlich in den hohen Lagen der Stimme offenbarte, in derselben Minute zu oft mit reizlosem, selbst rauhem Klange ab, der besonders in der unteren Mittellage hervortrat; Kraft und Volumen der Stimme sind großen Orchestermassen, namentlich den Posaunen gegenüber, eben groß genug, um sich zu behaupten, aber nicht, um in dem erwünschten Maße heroisch und siegreich über ihnen zu schweben. Was aber den Tannhäuser-Typus betrifft, so nimmt er in der Darstellung des Herrn Kalisch ein Gepräge an, welches, wenn man von der Idee ausgeht, daß man die Oper das erste Mal sähe, dem Zuhörer eine allzu moderne, den Wagner'schen Sinn und Charakter dieser Gestalt nicht in ihrer Tiefe treffende Vorstellung verschaffen würde. Dazu, dieses Ideal zu erreichen, fehlt es Herrn Kalisch nicht an Verdiensten, die man erwerben, sondern an Eigenschaften, die Niemand sich geben kann. Das subjective Verdienst betreffend, so hat Herr Kalisch an dem Tannhäuser das Seinige mit Auszeichnung gethan und er fand damit lebhaften Beifall und mehrfachen Hervorruf.

Dr. C. Fuchs.

Aufführung des Danziger Gesangvereins

am 5. Dezember im Schützenhause.

Der Danziger Gesangverein hat sich für sein erstes großes Concert in dieser Wintersaison die Aufgabe gestellt, außer der allbekannten und hochbedeutenden „Walpurgisnacht" von Mendelssohn zwei für Danzig neue Werke zur Aufführung zu bringen, welche den Anspruch auf ein außergewöhnliches Interesse erheben können: Bachs **Weihnachtsoratorium** und Brahms **Schicksalslied.**

Daß Bachs Weihnachtsoratorium in Danzig bisher noch nicht aufgeführt wurde, erscheint zunächst befremdend, doch verdanken wir Bachs unerschöpflich reicher Phantasie und der unbegreiflichen Leichtigkeit seines Schaffens eine so reiche Fülle der köstlichen Werke, Oratorien, Cantaten, Instrumentalwerke, daß es sich wohl erklären läßt, wenn nur verhältnißmäßig wenig von einem Verein geboten werden kann. Um so mehr Interesse erregt die erste Aufführung in Danzig, bei welcher zunächst nur drei Theile des umfangreichen Werkes zur Aufführung kommen; die Aufführung des ganzen Werkes ist für später geplant. Der große Bachforscher Prof. Spitta berichtet in seiner Bachbiographie über das Weihnachtsoratorium ausführlich. Wir entnehmen daraus, daß Bach das Werk im Jahre 1734 geschrieben hat. Der biblische Text findet sich Lucas 2 V. 1 und V. 3—21, sodann Matthäus 2 V. 1—12. Dieser Text ist nicht wie bei den „Passionen" von Bach in zwei Hälften zerlegt, sondern nach Maßgabe der der Perikopen für die 3 Christtage, den Neujahrstag, den Sonntag nach Neujahr und das Epiphaniasfest in 6 Theile. Es bildet somit jeder Theil zugleich eine abgeschlossene Festmusik für einen der 6 Feiertage und wurde auch als solche in der gewöhnlichen Weise aufgeführt. Die ersten drei Theile behandeln die Erzählung von der Geburt Christi und deren Verkündigung; hier waltet die Weihnachtsstimmung am intensivsten. Dies wird theils durch die Choräle erreicht, welche sich fast alle als die bekanntesten Weihnachtslieder darstellen. Die madrigalischen Stücke sind größeren Theils Uebertragungen aus weltlichen Gelegenheitsmusiken. Ein Drama per musica, das Bach zum Geburtstage der Königin am 8. Dezember 1733 im Musikverein aufführte, hat zu den Anfangschören des ersten und dritten Theils und zu zwei Arien die Musik hergegeben. Einem Werke gleicher Gattung sind vier Arien und ein Choral entnommen. Die Dichtungen dieser Gelegenheitsmusiken rühren theils von Bach und Picander her, und es erscheint hiernach fast selbstverständlich, daß auch Beide die für das Weihnachtsoratorium erforderlichen Umdichtungen besorgten. Manche Einzelheiten der Musikstücke verrathen, daß sie ursprünglich über einen anderen Text gesetzt worden. Die Worte des ersten Chores lauten eigentlich: „Tönet ihr Pauken, erschallet Trompeten!" Hiernach ist der Anfang der Musik — die allein beginnende Pauke, die gleich darauf eintretende Trompetenfanfare — eingerichtet. Kein anderes Werk Bachs birgt einen reicheren Schatz reizender, leicht eingänglicher Melodien, als das Weihnachtsoratorium. Doch nicht im Musikalischen allein liegt der volksthümliche Zug desselben. Wo es nur anging, ist auch im poetischen Theile auf die Anschauungen der weihnachtlichen Volks-Schauspiele und Lieder und die damit zusammenhängenden Ceremonien Rücksicht genommen. Die Sitte des Kindleinwiegens wird durch das Schlummerlied des zweiten Theiles, der entzückenden Altarie: „Schlafe, mein Liebster", zurückgespiegelt, ein Stück von bestrickendem Wohllaut und süßester Melodik. Auch der Anfang des zweiten Theiles muß als eine solche poetische Beziehung zu den Weihnachtsspielen gelten. Es kam in diesen häufig

Häuser im Rollen ist, doch durch das natürliche Schwergewicht der Dinge weiter geführt wird, als die engherzigen Neider in Clevelands eigener Partei wollen, das bleibt zum mindesten abzuwarten. Es ist ja leider eine altbekannte Thatsache, daß ein Zolltarif leichter einzuführen als abzuschaffen ist. Die mannigfachen und starken Privatinteressenten pflegen, nachdem sie erst einmal angefangen haben, sich auf allgemeine Kosten zu bereichern, alles aufzubieten, um den Sturz ihrer Sache zu verhindern, und was das in Amerika bedeutet, weiß man. Auch wenn der bestehende Tarif im allgemeinen sich als unhaltbar erweist, pflegen die einzelnen Interessenten ihre besondere Position noch eifrig und manchmal siegreich einzutreten. Daß derartige Privatinteressen bis tief in die demokratische Partei reichen, ist leider eine Thatsache. Aber es ist doch kaum denkbar, daß der große, ruhmvolle Anlauf ohne einen ernstlichen Erfolg bleiben könnte. Wozu der Sieg über die Mac-Kinley-Bill, wenn man sie, in den Besitz der Macht gelangt, im wesentlichen bestehen läßt?

Die ganze Angelegenheit ist für die wirthschaftspolitische Entwickelung der meisten Länder um so wichtiger, als allem Anschein zufolge von den Vereinigten Staaten der Anstoß ausgehen muß, um auch sie von den erdrückenden Ketten des Protectionismus zu befreien. Außer in England, wo thatsächlich der Freihandel herrscht, ist nirgends das Einfuhrinteresse so machtvoll, wie in den Vereinigten Staaten, und doch zugleich von einer kleinen Minderheit so gefesselt, wie dort. In Amerika ist wirklich die Landwirthschaft von einer alles überwiegenden Bedeutung; Baumwolle, Lebensmittel — sie schaffen Geld ins Land. Während auch die höchsten Zölle diesem Gewerbszweige keinen erdenklichen Nutzen schaffen können, da die Erzeugnisse gar nicht alle im Lande zu verwenden sind, wird er durch die industriellen Schutzzöllner gezwungen, seine Bedarfswaaren: Maschinen, Eisenbahnen, Hausrath, Kleider, empfindlich theurer zu bezahlen, als nöthig wäre. Das schon erwähnte Beispiel des Packleinens und der eisernen Bänder ist hierfür sehr lehrreich. Und dazu kommt nun noch die Einfuhrerschwerung, welche die nordamerikanischen Ausfuhrgüter in Europa zu überwinden haben und welche auf dem Wege der Handelsverträge zu beseitigen oder zu ermäßigen wäre. Die Idee der Handelsverträge hat aber leider in der großen Republik noch nicht genügende Wurzel geschlagen. Die größeren Massen kennen sie nur aus Blaines panamerikanischen Gegenseitigkeitsverträgen und lieben sie deshalb gar nicht. Von den Fortschritten dieser Idee in Nordamerika dürfte man eine endliche und andauernde Beruhigung der zollpolitischen Beziehungen zwischen den führenden Völkern der Welt erhoffen.

Deutschland.

MC. Berlin, 1. Dezbr. Wie aus gut unterrichteten militärischen Kreisen verlautet, werden in diesem Winter **ganz besondere militärische Uebungen** stattfinden, um so die Truppen auf einen schwierigen Winterfeldzug, der stets eine harte Probe für eine Armee sein wird, vorzubereiten. Namentlich werden ausgedehnte Uebungsmärsche zur Ausführung gelangen, auch Uebungen auf Schlittschuhen, die im kleinen Kriege, sowie bei der Uebermittelung von Befehlen eine Rolle spielen werden, vorgenommen werden. Es werden diese groß angelegten Uebungsmärsche, die in der österreichischen Armee schon besonders gepflegt werden, nunmehr auch bei uns durchgeführt werden. Uebrigens giebt die Kriegsgeschichte viele Beispiele von bedeutenden Marschleistungen im Winter.

* **[Dank der Kaiserin Friedrich.]** In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten in **Potsdam** gelangte nachfolgendes Schreiben der Kaiserin Friedrich zur Verlesung:

„Der Magistrat und die Stadtverordneten von Potsdam haben in gewohnter Anhänglichkeit mir auch in diesem Jahre zu meinem Geburtstage freundliche Gesinnung bezeugt und Worte der Theilnahme an mich gerichtet. Ich danke herzlich für die mir gewidmeten Wünsche und werde der Stadt Potsdam und ihren Bewohnern mein besonderes Interesse immer bewahren.
Frankfurt a. M., den 26. November 1893.
Victoria,
verwittwete Kaiserin u. Königin Friedrich
An den Magistrat und die Stadtverordneten
in Potsdam.

* **[Die französischen Spione]** haben gutem Vernehmen nach zuerst die Intervention der Botschaft anrufen wollen, was ihnen aber abgeschlagen wurde mit Rücksicht auf den Umstand, daß es sich lediglich um eine interne deutsche Angelegenheit handele. Auch ein im Laufe der Untersuchung von ihnen beabsichtigtes **Gnadengesuch** an den Kaiser mußte, wie die „Wes. Z." hört, als unzulässig vor Beendigung des Strafverfahrens bezeichnet werden.

* **[Angefochtene Wahlen.]** Der Wahlprüfungscommission des Reichstages ist diesmal die ungewöhnlich große Zahl von etwa 80 angefochtenen Wahlen überwiesen worden. Es befinden sich darunter eine ganze Reihe solcher, bei denen die Entscheidung nur mit knappester Mehrheit erzielt wurde.

* **[Die neuen Militärmäntel.]** Die Entscheidung des Kaisers über die Einführung der grauen Mäntel ist am 16. November dahin erfolgt, daß die Offiziere und Sanitätsoffiziere der Armee Paletots und Mäntel von grauem Tuch tragen sollen. Die jetzigen Paletots sind bis zum 1. April 1896 gestattet, die Mäntel bis auf weiteres aufzutragen. Gendarmerieoffiziere, sowie Zeug- und Feuerwerksoffiziere sind hiervon ausgeschlossen.

* **[Besteuerung der Jagdpassion.]** Das „Benschener Wochenblatt" enthält eine amtliche Bekanntmachung des königl. Landraths V. C. v. Roell de dato Meseritz, 24. November. Der Landrath weist darin die Magisträte, Guts- und Gemeindevorstände des Kreises an, bei der diesjährigen Veranlagung besondere Aufmerksamkeit den Verhältnissen der Censiten zuzuwenden, in der Richtung, ob sie Jäger oder Jagdpächter sind. Es heißt in der Bekanntmachung wörtlich:

„Die Jagd ist, abgesehen davon, wo sie aus wirthschaftlichen Gründen zum Abschuß des den Getreidebau etc. schädigenden Wildes vorgenommen, oder wo sie als Ausfluß des Eigenthums auf eigenem Grund und Boden ausgeübt wird, ein Luxus, und wer sich diesen Luxus leistet, muß auch steuerlich entsprechend getroffen werden. Es ist daher ein- für allemal steuerlich zu vermerken, sobald der Censit einen Jagdschein gelöst hat. Erheblicher und einschneidender spricht die Jagdpassion steuerlich mit, wo sie sich bis zum Pachten von Jagden durch eine oder mehrere Personen steigert. Ist anzunehmen, daß durch die Pacht ein pecuniärer Vortheil erzielt wird, so ist derselbe selbstverständlich an und für sich zu versteuern. Ist dies aber nicht der Fall, setzt der Pächter im Gegentheil bei der Pacht nicht unerheblich zu, wie dies vielfach vorkommt, so wird der Luxus zu besteuern sein, den er sich mit dieser Passion leistet."

Da die Gutsbezirke durchweg in dortiger Gegend eigene Jagdbezirke bilden, auf denen als Ausfluß des „Eigenthums" die Jagd ausgeübt wird, so würde die steuerliche Maßnahme des Landraths thatsächlich nicht die Jagdherren unter den Großgrundbesitzern treffen, sondern nur die Pächter von Bauernjagden in Stadt und Land. Am Schluß weist die landräthliche Verfügung noch die Behörden an, in den Steuerlisten überall, wo es zutrifft, zu vermerken: „Censit führt einen Jagdschein" und bei Jagdpächtern: „Censit ist Jagdpächter". Im letzteren Falle ist das Verhältniß näher zu erörtern, ob ein Ertrag aus der Jagd anzunehmen ist, oder ob eine Luxuspacht vorliegt. Auch Afterpächter von Jagden sind als solche besonders zu charakterisiren.

Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß Finanzminister Miquel sofort dem gesetzwidrigen Uebergriff des Landraths in Meseritz entgegentreten wird.

Hannover, 1. Dezember. Bei der heutigen Frühstückstafel des **Kaisers** und der **Kaiserin** trug der Hannoversche Männergesangverein unter Begleitung der Kapelle des 73. Regiments Gesänge vor. Der Kaiser sprach dem Verein seine Anerkennung aus und lud den Verein zu einem Mitte nächsten Monats in Potsdam stattfindenden Hofconcert ein. Am Nachmittag machte der Kaiser einen Spazierritt nach Herrenhausen und nahm sodann das Diner im Kreise des Offiziercorps des Königs-Ulanen-Regiments ein. Die Kaiserin setzte im Laufe des heutigen Tages die Besuche von Wohlthätigkeitsanstalten fort.

Frankreich.

Paris, 1. Dezember. In der **Colonialgruppe** der **Deputirtenkammer** erstattete Deloncle heute einen Bericht über das **deutsch-englische Abkommen** betreffend Adamaua. Deloncle formulirte sodann den Protest der Gruppe gegen das Abkommen. (W. T.)

England.

London, 1. Dezember. **Unterhaus.** Der Parlamentssecretär im Auswärtigen Amte, E. Grey, erklärte, der Regierung seien weder mittelbar noch unmittelbar Vorstellungen der europäischen Mächte über die Gestattung der letzten **Anarchistenversammlung** auf Trafalgar Square zugegangen. Grey theilte ferner mit, daß die Regierung keine Bestätigung der **Ermordung des Präsidenten Peixoto** erhalten habe. Der Präsident des Handelsamtes Mundella erklärte, daß nach den bis jetzt eingelaufenen Nachrichten bei den letzten **Stürmen** 293 Personen umgekommen und 525 gerettet seien. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 1. Dezember. Aus **Melilla** wird gemeldet: Martinez Campos ließ heute einen spanischen **Soldaten erschießen**, weil derselbe gestern einem Kabylen die Ohren abgeschnitten hatte. Martinez Campos will durch derartige Maßregeln die blutigen Repressalien verhindern, die in der letzten Zeit vorgekommen sind. (W. T.)

Bulgarien.

Sofia, 1. Dezember. In der **Sobranje** theilte der Ministerpräsident Stambulow mit, daß der Minister **Ziwkow abgedankt** habe. Er selbst sei interimistisch zum Unterrichtsminister, der Justizminister **Slavkow** zum Handels- und Ackerbauminister, **Pomianow** zum Justizminister und der Präsident der Deputirtenkammer, **Petkow**, zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt worden. (W. T.)

Von der Marine.

Der Kreuzer „**Falke**" (Commandant Corvetten-Capitän Heinrich Graf von Moltke) ist am 30. November in Capstadt eingetroffen. Die Fregatte „**Stosch**", (Commandant Capitän zur See Rittmeyer) ist am 30. November in Trinidad (Westindien) eingetroffen und beabsichtigt am 16. d. Mts. nach Port Castries (Santa Lucia) Westindien in See zu gehen. Das Kanonenboot „**Hyäne**" (Commandant Capitänlieutenant Reincke) ist am 29. November in Gaboon eingetroffen und beabsichtigt am 4. Dezember d. Js. die Erholungsreise nach Annabon und St. Thomè fortzusetzen.

* Der Corvetten-Capitän **Hofmeier**, gegenwärtig Commandant der „Arcona", ist zum Capitän zur See befördert worden.

Am 3. Dezember: S.A. 7.45. S.U. 3.25. **Danzig, 2. Dezbr.** M.-A. 2.12, M-U. b. Tg.

Wetteraussichten für Sonntag, 3. Dezember,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Unveränderte Temperatur, meist trübe. Starke Winde; a. d. Küsten stürmisch.

* **[Schiffsstrandung.]** Der kleine dänische Logger „**Immanuel**", Kapitän Jörgensen, von Allinge mit Ballast hierher bestimmt, ist heute früh bei der Quarantäneanstalt in Neufahrwasser **gestrandet**. Die aus drei Mann bestehende Besatzung hat sich vom Klüwerbaum aus auf die Mole gerettet.

* **[Betriebsstörung der Fernsprechleitung.]** Heute Vormittag war die Fernsprechleitung Berlin-Danzig unterbrochen. Wahrscheinlich sind durch den in letzter Nacht herrschenden Schneesturm zwischen hier und Dirschau die Leitungsdrähte beschädigt worden.

* **[Verein für Ausschmückung der Marienburg.]** Der Verein für Herstellung und Ausschmückung des Ordensschlosses Marienburg wird am 8. Dezember Mittags in Marienburg seine Jahres-General-Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen Erstattung des Geschäftsberichts für die 3 Jahre 1. Oktober 1890 bis dahin 1893, Ersatz- und Ergänzungswahlen für den Vorstand, Rechnungsdechargen 2c.

* **[Zucker-Raffinerie.]** Gestern Nachmittag fand hier die Jahres-General-Versammlung der Actionäre der Zucker-Raffinerie Danzig statt, in welcher der Geschäftsbericht pro 1. Juli 1892 bis dahin 1893 sowie für das Quartal Juli bis incl. September d. J. erstattet und die Bilanz genehmigt wurde. Es sind in der letzten Campagne 579 864 Centner Rohzucker verarbeitet worden. Der erzielte Gewinn in dem letzten Geschäftsjahr betrug 484 905 Mk., von welchem die Unterbilanz am 30. Juni 1892 mit 352 394 Mk. getilgt und 128 988 Mk. auf Abschreibungen verwendet werden konnten. Der Rest wurde auf das neue Geschäftsjahr vorgetragen.

* **[Symphonie-Concert.]** Die beiden letzten populären Symphonie-Concerte der Theil'schen Kapelle im Schützenhause waren wieder verhältnißmäßig zahlreich besucht und brachten neben den sehr anerkennenswerth aufgeführten Symphonien von Raff und Volkmann manches interessante Stück neuerer Programmmusik. Großen Beifall fand in dem gestrigen Concert ferner eine von Herrn Theil neu vorgeführte Osterhymne aus dem 15. Jahrhundert und das feierliche Vorspiel zu Wagners „Meistersingern". Die große D-moll-Symphonie von Volkmann, ein wie die meisten Volkmann'schen Compositionen recht schwieriges Werk, wurde sehr dankbar aufgenommen, ebenso vor acht Tagen die erheblich populärere, an romantischer Tonmalerei das Möglichste leistende Lenoren-Symphonie von Raff.

* **[Ernennung.]** Der bisher mit der commissarischen Verwaltung der Kreissecretärstelle betraute Regierungs-Civil-Supernumerar **Grabowski** ist zum Kreissecretär des Kreises Danziger Niederung ernannt worden.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Dem Landesgerichts-Präsidenten **Keßler** in Königsberg sowie dem Landesgerichts-Präsidenten **Gisenius** in Posen ist der Charakter als Geh. Ober-Justizrath mit dem Range der Räthe zweiter Klasse verliehen worden.

* **[Predigerstelle.]** Dem seitherigen Pfarrer zu Lippusch, Herrn **Hankwitz**, ist die erledigte zweite Predigerstelle an der evangelischen Kirche zu Koppelgrube in der Diözese Danziger Nehrung verliehen worden.

* **[Unglücksfall.]** Bei den Arbeiten an der Niederlegung der Bastion „Elisabeth" sind gestern durch einen plötzlichen Erdsturz, wie sie sich bei dem wenig haltbaren Erdboden schon früher einige Male ereignet haben, drei Arbeiter verschüttet worden. Zwei derselben wurden nur halb, der dritte jedoch vollständig unter der Erde begraben. Die Rettungsarbeiten förderten ihn, bereits bewußtlos und dem Erstickungstode nahe, zu Tage. Der Verunglückte wurde nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube geschafft, wo er schwer krank darnieder liegt.

* **[Selbstmordversuch.]** Aus **Elbing** von gestern berichtet die „Elb. Ztg.": Gestern Abend versuchte ein ziemlich gut gekleidetes, etwa 25 Jahre altes Mädchen sich in dem in den hiesigen Bahnhofsanlagen befindlichen Teiche zu **ertränken**. Drei junge Herren hatten aber das Vorhaben der Lebensmüden bemerkt und es gelang ihnen, dieselbe noch lebend aus dem Wasser zu ziehen, worauf sie in das Krankenstift geschafft wurde. Ueber ihre Person verweigert das Mädchen jede Auskunft, doch soll sie, soweit festgestellt ist, **Ottilie Zorze** heißen und aus **Danzig** sein.

* **[Schwurgericht.]** Vor den Geschworenen stand heute der Eigenthümer und Standesbeamte Julius Karl August **Pudor** aus Seefeld wegen Meineides. Den falschen Eid soll Pudor am 11. Oktober d. J. vor dem Schöffengericht zu Carthaus geleistet haben, indem er in einer Anklagesache gegen den Bauern Koschnick in Seefeld beschwor, daß er seinem Dienstmädchen stets verboten habe, durch eine Abzugsrinne, die das Streitobject bildete, Schmutzwasser zu gießen. Von dem Gehöfte des Angeklagten führte eine Abflußrinne heraus und über das Grundstück des Bauern Koschnik, welcher sich schließlich über den sehr üblen Geruch der Rinne bei dem Gericht zu Carthaus beschwerte. Es fand auch eine ärztliche Untersuchung statt, welche jedoch die Zuschüttung des Grabens nicht anordnete. Nun suchte sich Koschnick selber eines Tages dadurch zu helfen, daß er Sand anfahren ließ und den Graben zuschüttete. Pudor stellte Strafantrag gegen Koschnik, worauf am 11. Oktober d. J. verhandelt wurde. Koschnik und sein Schwiegersohn wurden zu je 5 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Koschnick, der mit Pudor in Feindschaft lebte, veranlaßte nun gegen Pudor eine Untersuchung wegen Meineides. Gerade auf Befehl Pudors seien die Abfälle in den Graben geworfen worden. Aus den Acten ging diese Aussage gar nicht hervor, jedoch gab Pudor bei seiner Vernehmung diesen Passus seiner Aussage zu und behauptete in der Voruntersuchung und heute, daß sein Eid ein richtiger gewesen. Es ist zu der Verhandlung ein großer Zeugenapparat aufgeboten, so daß sich die Verhandlung bis in die Nachmittagsstunden hinziehen wird.

* **[Diebstahl.]** Die bereits vorbestraften Arbeiter Johann L. und Gustav G. haben in letzter Zeit durch Einbrüche verschiedene Taubendiebstähle ausgeführt. Gestern wurden beide verhaftet. Sie räumen drei solcher Diebstähle ein. L. wurde, da ihm noch andere Einbrüche zur Last gelegt werden, dem Gerichtsgefängniß überliefert, während G. aus der Haft entlassen wurde.

* **[Polizeibericht vom 2. Dezember.]** Verhaftet: 14 Personen, darunter 1 Arbeiter, 1 Schlosser wegen Diebstahls, 1 Schneider wegen Hausfriedensbruchs, 1 Kaufmann wegen Bedrohung, 2 Bettler, 7 Obdachlose. — Gefunden: 1 braune Schürze; abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

△ **Neustadt**, 1. Dezember. Auf dem Mühlen- und Eisenhammer-Grundstück der Gebrüder Burau in Rheda hat in der verflossenen Nacht ein **größerer Brand** stattgefunden, indem ein massives Wohnhaus, sowie ein Speichergebäude mit bedeutenden Getreidevorräthen und circa 400 Centnern Mehl ein Raub der Flammen geworden sind. Das Feuer hatte sich auch der Mühle mitgetheilt, doch konnte solches noch im Entstehen gelöscht werden. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist bisher nichts bekannt, doch nimmt man an, daß dasselbe von ruchloser Hand angelegt sei.

∺ **Schöneck**, 1. Dezbr. Heute hat der Seminarlehrer Ritter aus Bromberg die Geschäfte der hiesigen **Kreisschulinspection** übernommen. — Die Fabrikbesitzer Gebrüder Hahn haben hier eine große **Dampfschneidemühle** mit 12 Sägegattern erbaut und in Betrieb gesetzt. — Der hiesige Magistrat stellt in höherem Auftrage Erhebungen betreffs der Verkehrsverhältnisse wegen der geplanten **Eisenbahn-Verbindung** von hier nach Pr. Stargard und weiter an. — Der hier seit kurzer Zeit ins Leben gerufene **Frauen-Verein** wird zum Besten der städtischen Armen in diesem Monat eine Verloosung von Geschenken, sowie eine Theatervorstellung veranstalten.

w. **Elbing**, 1. Dezember. Nach dreitägigem Krankenlager **starb** hierselbst heute im Alter von 59 Jahren Herr **Lehrer Tobias**. Der Verstorbene, welcher 39 Jahre im Schuldienste thätig gewesen, von welcher Zeit 27 Jahre auf Elbing entfallen, war in jeder Beziehung ein wahres Muster von Anspruchslosigkeit. Er trank weder Bier, noch rauchte er Tabak, lebte durchaus spartanisch, widmete aber, was er irgend ersparen konnte, mildthätigen Zwecken. Mußte er reisen, so fuhr er stets 4. Klasse und war glücklich, wenn er dadurch so viel an Reisegeld ersparte, daß er bei der Rückkehr nach Elbing einem gemeinnützigen Unternehmen ein erhebliches Scherflein überweisen konnte. Der westpreußische Fechtverein mit dem Centralorte Elbing wie auch der hiesige Bienenzuchtverein verlieren in dem Verstorbenen einen regen Förderer der Vereinsinteressen. Als es der Fechtverein vor einigen Monaten unternahm, zum ersten Male mit der Erziehung von 2 Waisenknaben auf Vereinskosten zu beginnen, da fand sich Tobias in selbstloser Weise bereit, die Pflege und Erziehung der Waisen ohne Anspruch auf Entschädigung zu leiten. — Der **Gesundheitszustand** war in dem verflossenen Monat November ein ziemlich ungünstiger, wie dieses ja in der Regel in den Herbstmonaten der Fall ist. Nachdem die heimtückische **Diphtheritis** immer mehr zurücktritt, scheint die **Influenza** an Ausdehnuug zu gewinnen. Dem Gesundheitszustande entsprechend wurde auch das städtische Krankenstift im November reger benutzt als im Vormonate. Es betrug der Krankenbestand zu Beginn des Monats 33, der Zugang im November 49 Kranke und der Abgang 33 Personen (31 genesen, 2 gestorben). Der Bestand belief sich Anfangs Dezember somit auf 49 Kranke oder 16 Kranke mehr, als im Vormonate.

8 **Krojanke**, 1. Dezbr. Der Fortbestand des hiesigen **Krankenhauses**, das unter der Verwaltung des evangelischen Kirchenrathes steht, scheint nunmehr doch gesichert zu sein. Wie man erfährt, wird die Stadtvertretung die bisher gewährte Beihilfe von 270 Mk. auf 400 Mark erhöhen und auch für die Deckung etwaiger Fehlbeträge eintreten.

⊙ **Aus dem Kreise Flatow**, 1. Dezember. Da das **Schulhaus in Schönwalde** vollständig niedergebrannt und am Ort kein geeignetes Unterrichtslokal zu beschaffen ist, so hat die Gemeinde mit dem Schulvorstand in Gr. Wöllwitz das Abkommen getroffen, daß Nachmittags die Kinder aus Schönwalde im Gr. Wöllwitzer Schulhause unterrichtet werden. Die beiden Ortschaften liegen nämlich kaum 1 Kilom. von einander entfernt. — Behufs Gründung einer **Wassergenossenschaft** für den östlichen Theil des Kreises Flatow finden gegenwärtig auf der Saßnower Feldmark Nivellementsaufnahmen statt. Durch die projectirte Entwässerung wird nicht nur ein großer Theil sauergräsiger Wiesen meliorirt, sondern auch die Möglichkeit geschaffen, die vielen in dem ungemein hügeligen Terrain liegenden kleinen Brüche in nutzbringendes Ackerland zu verwandeln.

Unislaw, 1. Dezember. Im Einvernehmen mit dem königl. Eisenbahn-Betriebsamt in Thorn hat der Regierungspräsident in Marienwerder der **Zuckerfabrik Unislaw** die Genehmigung zum Betriebe der von ihr erbauten **Privat-Anschlußbahn** vom Bahnhof Unislaw nach der gleichnamigen Zuckerfabrik in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Juni 1892 ertheilt.

Thorn, 1. Dezember. Die „Thorner Ztg." berichtet: Am Mittwoch Nachmittag begab sich der Besitzer K. aus Stewken nach Ottlotschin, um dort eine Kuh zu kaufen. In der Dunkelheit wurde K. in der Nähe einer Brücke **von einem russischen Grenzsoldaten festgenommen** und gewaltsam über die Brücke geschleppt. Auf einen Pfiff kamen nun mehrere Soldaten herbei, schnallten ihm die Füße zusammen und bearbeiteten ihn mit dem Gewehrkolben und durch Fußtritte derartig, daß er keine heile Stelle aufzuweisen vermochte. Dann machten sich die Soldaten daran, ihn seines Ueberziehers, Rockes und seiner Baarschaft zu berauben, wogegen sich K. verzweifelt wehrte. Es gelang ihm, seine Baarschaft im Betrage von 150 Mk., welche im Taschentuch eingewickelt waren, heimlich in die Stiefel zu stecken. Doch wurden ihm 5 Mk., Handschuhe u. s. w. abgenommen und er nach dem Cordon gebracht. Gestern früh wurde er durch Vermittelung eines in Polen wohnenden deutschen Besitzers befreit.

K. **Thorn**, 1. Dezbr. Hier macht sich **Mangel an Futterartikeln** geltend, da unsere Landwirthe nicht die genügenden Mengen liefern können. Die Thorner linksseitige Niederung, früher namentlich Hauptlieferant für Heu, kann nicht mehr in Betracht kommen, weil die Wiesen wiederum durch die Ueberschwemmungen dieses Jahres verschlammt sind. Es heißt, daß das Einfuhrverbot für Stroh und Heu aus Rußland aufgehoben werden wird. Polnische Besitzer in der Nähe unserer Grenze haben deshalb ihre Vorräthe zurückbehalten und gedenken sie dann mit Vortheil an Deutschland abzusetzen. Große Mengen Kleien treffen aus Polen hier ein. Die Nachfrage ist aber nicht bedeutend.

Kolberg, 30. November. Gestern Abend um 11 Uhr entstand in dem dem Kaufmann Rähring gehörigen Speicher, in welchem kaufmännische Waaren, sowie dem Handelsmann Engel gehörige Felle und Feuerungsmaterial lagerte, ein **Brand**, welcher durch die freiwillige Feuerwehr gelöscht wurde. Diese rückte ab und übergab die Brandstätte dem Eigenthümer. Gegen 5 Uhr früh ertönte abermals das Feuersignal. Es brannte wiederum auf der alten Brandstätte. Mächtige Feuergarben stiegen zum Himmel. Beim Eintreffen der Feuerwehr konnte der Speicher und ein Seitengebäude des Kaufmanns Brand nicht mehr gerettet werden. Dieselben brannten total nieder. Der Feuerwehr gelang es jedoch, die sehr gefährdeten Nachbargebäude, größtentheils aus Fachwerk, zu schützen.

Königsberg, 2. Dezember. Morgen begeht die hiesige königliche **deutsche Gesellschaft** die Feier ihres 150jährigen Bestehens durch eine Festsitzung in dem für diesen Zweck bewilligten Fliesensaale des königlichen Schlosses. Nachmittags vereinigen sich die Festtheilnehmer, sowie die eingeladenen Ehrengäste zu einem Festmahl in **den oberen Räumen des neuen Theater-Restaurants.**

---

vor, daß die in der Nacht wachenden Hirten eine Cantilena de laude pastorum anstimmten. Der zweite Theil beginnt mit einem Instrumentalsatz, einer Hirtensymphonie. Es ist dies vielleicht das werthvollste Instrumentalwerk aus dieser ganzen Zeit überhaupt. Spitta schreibt darüber: „Dieses wunderbare, wie aus Silberfäden gewobene und durch einen Farbenschmelz bezaubernde Stück ist von einer stillen Heiterkeit und doch unaussprechlich feierlich, es ist kindlich und dennoch übervoll von schwellender Sehnsucht." Von hoher musikalischer Schönheit und genialem Schwung sind auch noch die Chöre im zweiten Theile: „Ehre sei Gott in der Höhe" und der Choral „Wir singen dir in deinem Heer" etc., mit der Wiederbenutzung der Hirtensymphonie als Instrumentalbegleitung, sowie der Anfangschor des dritten Theiles: „Herrscher des Himmels", welcher die drei Theile auch als Wiederholung nach dem Choral: „Seid froh", ganz gegen Bachs sonstige Gewohnheit, beschließt.

Das Schicksalslied von Brahms, bald nach seinem „Deutschen Requiem" entstanden, ist ein ganz ungewöhnlich ernstes Kunstwerk, welches bei jedem für Musik empfänglichen Zuhörer einen tiefen und gewaltigen Eindruck hinterlassen muß. Dem Werke, welches nur für Chor und Orchester, ohne Soli, componirt ist, liegt ein Gedicht von Hölderlin zu Grunde. Es stehen sich hier die Ideen vom Sterben und ewigen Leben gegenüber. Das Orchestervorspiel in Es-dur führt uns sofort in die Sehnsuchtsvolle Stimmung ein und ist in seiner Zartheit ergreifend. Der Alt beginnt: „Ihr wandelt droben im Licht, auf weichem Boden, selige Genien", worauf der ganze Chor in dieser Stimmung sich weiter aufbaut, still sinnend, wie nach den Sternen blickend. Doch mit heftiger Bewegung setzt das Orchester ein und die Chorstimmen singen darüber unisono, in unheimlichem Ernst und mächtiger Tragik, „doch uns ist gegeben, auf keiner Stätte zu ruhn" 2c. Dieser breite Gesang wird unterbrochen durch heftige Ausrufe und schärfste Rhythmen, Leidenschaft ist sein Hauptmerkmal, bis er in resignirendem Ton ausklingt. Unheimliche Stille waltet über diesem Schluß, da öffnet sich dieser leidenden Menschheit der Himmel in einem Orchester-Nachspiel auf den Motiven des Vorspiels (jedoch in C-dur). Es tritt darin uns eine Welt entgegen, verklärt, duftig, voll höchster Poesie, welche die Seele des Hörers mit Frieden und Hoffnung erfüllt. Dieser Schluß des Schicksalsliedes ist von einer solch erhabenen Schönheit und Verklärung wie nur Weniges und er beweist, wie selbständig Instrumentalmusik in Vocalwerken poetische Aufgaben lösen kann.

Ueber Mendelssohns „Walpurgisnacht" ist, da sie in ihrer strahlenden Schönheit allbekannt, hier nichts zu sagen nöthig. — Unsere Danziger lieben Mitbürger leiden zwar abermals, wie kürzlich, an Influenza und schlechtem Wetter, aber dennoch dürfte es sehr viele geben, welche das Concert am 5. Dezember und die Generalprobe am 4. Dezember besuchen können. Wer sich Musikfreund nennt und ein mit so viel Fleiß vorbereitetes Concert wie dieses unbeachtet vorübergehen läßt, ist wohl kaum, was er sein will. Es erscheint als Ehrenpflicht für weite Kreise, derartige Concerte durch lebhafte Theilnahme zu fördern. G. S.

Gr. Hubnicken, 29. Novbr. Die Wittwe Joppien aus Waldhaus Bardau wollte gestern Abend die Petroleumlampe mit Petroleum füllen und goß, da sie in der Dunkelheit nicht recht sehen konnte, einen Theil auf die Kleider. Nachdem sie die Lampe angesteckt hatte, warf sie das Streichhölzchen fort, dasselbe kam aber mit dem mit Petroleum getränkten Kleide in Berührung und im Nu stand die Frau in Flammen. Um sie mit der Bettdecke zu ersticken, stürzte die Frau sich in das Bett, welches aber ebenfalls in Brand gerieth. Die Tochter der Wittwe, eine etwas beschränkte Person, war, als die Mutter in diese schreckliche Situation gerieth, hinausgegangen, ohne die anderen Bewohner des Hauses etwas mitzutheilen. Erst als nach einiger Zeit ein brandiger Geruch und viel Rauch aus der Wohnung der Wittwe drang, erregte dieses die Aufmerksamkeit der Mitbewohner und sie drangen hinein. Die Frau lag in dem nur leicht glimmenden Bette todt. Es gelang den Leuten bald, das brennende Bett zu löschen. (K. H. Z.)

Landsberg (Ostpr.), 30. Novbr. Am Abend des 27. d. Mts. brach im Gute Wokellen Feuer aus, wobei ein Instthaus eingeäschert wurde. Dabei ist leider ein Menschenleben zu Grunde gegangen. Ein alter Einwohner begab sich ins brennende Haus zurück, um die zur Aussteuer seiner Tochter angeschafften Betten zu retten und fand dabei seinen Tod. Der verkohlte Rumpf ist bereits aufgefunden. Die Ursache des Feuers soll Fahrlässigkeit beim Flachsbrechen gewesen sein.

Vermischtes.

* [Kaiser Friedrich als Retter einer Sängerin.] Am 1. Dezember waren es gerade zehn Jahre her, daß Schreiber dieser Zeilen der Galaoper beiwohnte, welche dem deutschen Kronprinzen zu Ehren im Opernhause zu Madrid gegeben wurde. Die Granden Spaniens und der gesammte Adel der Stadt hatten alle Plätze dieses immensen Baues besetzt. Alles kam in großer Toilette, die hohen Würdenträger, die Generalität und die Damen in glänzender Pracht. Man erzählte sich, daß die schönen und stolzen Spanierinnen für diesen einen Abend enorme Summen aufgewendet hätten, um mit einander in der Fülle und dem Werth von Juwelen zu wetteifern. Vor Beginn der Vorstellung erschien der Kronprinz im schwarzen Rock und saß in der königlichen Loge zwischen dem Könige und der Königin. Zur Aufführung gelangten die „Hugenotten". Man lauschte dem Gesange des Tenor Masini, welcher den Raoul gab, dem „Piff, paff!" des Sennor Mannetti, dem schmelzenden Ton der Primadonna Theodorini, und dann brach man in einen fanatischen Applaus aus, der das ganze Haus erdröhnen machte. Leider sollte das Weiterspiel durch einen recht unliebsamen Zwischenfall unterbrochen werden. Eine Sängerin war an einer Stelle etwas indisponirt und mußte ihren Gesang abbrechen. Auf den Gallerien fing man sofort an dermaßen zu pfeifen, daß das arme Opfer unter lautem Schluchzen die Bühne verließ. Obwohl für die Sängerin sofort ein Ersatz da war und die Oper ohne längere Unterbrechung ihren Fortgang nahm, so nahm das Gejohle und Gepfeife noch lange kein Ende. Da kam plötzlich der deutsche Kronprinz auf einen rettenden Gedanken. Er hatte sich von seinem Platze erhoben, war dicht an die Brüstung der Loge getreten und begann in die Hände zu klatschen. Es dauerte nur einen Moment und das Bravoklatschen war von den höheren Ständen aufgenommen; das Gepfeife verstummte, die beruhigte Sängerin erschien wieder auf der Bühne, verneigte sich gegen ihren Retter und zog sich dann unter stürmischen Beifallsbezeugungen zurück.

Kaden, 1. Dezember. Das Gebäude, in welchem die Spinnerei von Bießling und Conthen, sowie die Weberei von Max Hermann sich befanden, wurde heute Nachmittag vollständig durch Feuer zerstört. Der entstandene Schaden ist sehr bedeutend. Nach vorläufiger Feststellung sind zwei Arbeiter verbrannt und elf verletzt. (W. T.)

Rom, 1. Dezbr. Der materielle Schaden, der durch den Eisenbahnzusammenstoß im Bahnhofe von Limito verursacht wurde, wird auf 3 Mill. Lire geschätzt. Wie es heißt, sollen bei dem Unfall 32 bis 43 Personen getödtet worden sein, doch sind bisher, wie bereits gemeldet, nur 22 Leichen constatirt worden. Die Strecke Treviglio-Mailand ist wieder im Betriebe.

Cholera.

Petersburg, 1. Dezember. An Cholera erkrankten bezw. starben vom 26. bis 30. v. Mts. in Petersburg 13 bezw. 7, in den Gouvernements: vom 12. bis 18. v. Mts. in Warschau 5 bezw. 4, Ljublin 8 bezw. 4, Podolien 129 bezw. 65, vom 19. bis 25. v. M. in Kowno 28 bezw. 18, Livland 3 bezw. 2, Minsk 11 bezw. 7, Petersburg 9 bezw. 2, Smolensk 3 bezw. keiner, Sjedlez 7 bezw. 4, Chersson 37 bezw. 10, vom 12. bis 25. v. M. in Moskau 4 bezw. 2.

Schiffsnachrichten.

Ystad, 29. November. Der Schooner „Olga" aus Stockholm, von Rakskov mit Weizen nach dem Heimathshafen bestimmt, ist heute Morgen bei Sandhammaren gestrandet; voll Wasser und wird vermuthlich wrack werden. Die aus 5 Mann bestehende Besatzung wurde unter eigener Lebensgefahr vom Rettungsboot gerettet.

Bergen, 27. Novbr. Der Dampfer „Anna" aus Christiansand, mit Salz beladen, ist heute Morgen westlich von Byoarden mit dem mit Heringen beladenen Dampfer „Auguste" aus Haugesund in Collision gewesen. Letzterer sank, die Besatzung rettete sich in den Böten.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Dezbr. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." aus Sofia ist der bulgarische Offizier Iwanow wegen Mordanschlages gegen den Fürsten Ferdinand verhaftet worden. Der Anschlag wurde durch Zufall zwei Tage vor der Ankunft der Leiche des Grafen Hartenau entdeckt. Iwanow wurde auf der Flucht verhaftet und legte ein vollständiges Geständniß ab. Auch mehrere des Anarchismus verdächtige Studenten sind verhaftet worden.

Danzig, 2. Dezember.

(Vor der Börse.)

* Wochen-Bericht. Anhaltende und häufige Niederschläge von Regen, Schnee und Hagel, sowie heftige Stürme und ein verhältnißmäßig sehr hoher Temperaturstand charakterisirten das Wetter der verflossenen Woche. Die Summe unserer Bahnzufuhren ist gegen die Vorwoche unverändert, doch machte sich in den letzten Tagen ein Abfallen der russischen Getreidebewegung bemerkbar, während Kleie noch reichlich herankommt. Mit Getreide, Saaten und Kleie beladen, trafen ein:

	Waggons	vom Inlande	vom Auslande
diese Woche	498	77	421
in der vorhergehenden	497	65	432
gleichzeitig 1892	522	202	320
1891	167	78	89

Die diesmöchigen 498 Waggons brachten vom Inlande 690 Tonnen Weizen, 10 Tonnen Roggen, 80 Tonnen Gerste, 60 Tonnen Hafer und 20 Tonnen Erbsen und vom Auslande 180 Tonnen Weizen, 620 Tonnen Roggen, 860 Tonnen Gerste, 30 Tonnen Erbsen, 100 Tonnen Bohnen, 30 Tonnen Dotter, 150 Tonnen Leinsaat, 150 Tonnen Oelkuchen, 20 Tonnen Wicken, 40 Tonnen Linsen, 10 Tonnen Kleie und 15 Tonnen Rübsen. Die Plehnendorfer Schleuse passirten stromab vom Inlande 289 Tonnen Weizen, 85 Tonnen Roggen, 2 Tonnen Gerste und 17 Tonnen Hafer und von Polen 29 Tonnen Weizen und 40 Tonnen Roggen gegen 107 Tonnen Getreide gleichzeitig 1892 und 183 Tonnen 1891. Von Polen dürfte auf dem Wasserwege jetzt nichts mehr auf hier unterwegs sein. — Allgemeine, außerordentliche Geschäftsstille ist die Signatur der abgelaufenen Woche. Die Schwankungen waren überall nur gering, und eine ausgeprägte Tendenz trat nicht in Erscheinung. Die Käufer vermögen nach den Enttäuschungen der letzten Woche trotz der außerordentlich billigen Preise noch immer kein Vertrauen in den Bestand der Preise zu fassen und beschränken die Anschaffungen auf das äußerste. Die Verkäufer aber sehen dagegen in dem gegenwärtigen Stillstand keinen Anreiz, von ihren Vorräthen stärkere Abgaben zu machen, sondern hoffen durch Abwarten günstigere Resultate zu erzielen und halten deshalb so viel als thunlich die Waare zurück. Diese beiderseitige Vorsicht und Unlust zum energischen Eingreifen verursacht die momentane Stockung im Getreidehandel. In Amerika sind die an den Markt gebrachten Zufuhren vergangener Woche geringer gewesen, und hat dies einen neuen Preisfall behindert und kleine Preissteigerungen zur Folge gehabt. Newyork notirte Weizen ½—⅞ Cent höher und fast unverändert. Für Mais fehlten die letzten Cabel. Die diesmöchigen Abladungen von Amerika sind ausnahmsweise schwach und betrugen 117000 Qrs. Weizen — 74 % nach England, 5 % nach Frankreich und 21 % nach anderen Häfen des Continents — gegen 174000 Qrs. vor acht Tagen und 308000 Qrs. vor einem Jahre. Es kommt hierin die diesjährige starke Concurrenz des russischen Exports zur Geltung. Die Visible supply vermehrte sich trotz der kleinen Abladungen nur um 532000 Bushels Weizen, während sie zur gleichen Zeit des Vorjahres sich um 1325000 Bushels vergrößerte, und beträgt jetzt 77286000 Bushels Weizen gegen 76765000 Bushels im Vorjahre. Hinsichtlich der Abladungen und der Zunahme der sichtbaren Vorräthe von Weizen steht die Leistungsfähigkeit Amerikas diese Woche gegen die entsprechende des verflossenen Jahres um 2225000 Bushels Weizen zurück. — In England blieben die Märkte eher flau, und Weizen nachgebend, doch waren die Veränderungen nach jeder Richtung wenig belangreich. — Berlin klagte über mangelnden Umsatz, hat aber seinen Preisstand voll behauptet und Weizen sogar 1 M an. — Am hiesigen Markte machte sich nicht allein die durch die vorgerückte Jahreszeit bedingte Abnahme der Zufuhren sehr fühlbar, sondern es trat auch in letzter Woche ein merklich schwächeres Angebot in russischem Weizen hervor. Die dortigen Ablader haben empfindliche Verluste erlitten und erklären unsere Preise für unrentable. Als Folge der Abnahme des Angebots von Transitweizen ist ein Stillstand in deren rückläufiger Bewegung eingetreten. Inländische Weizen wurden besser offerirt und erzielten sogar 1—2 M mehr. Eine annähernd gleiche Besserung fand auch für Weizen zum freien Verkehr auf Lieferung statt, während Transitweizen auf Termine nur ½—1 M anzogen. Gehandelt wurde: inländischer blauspitzig 734—756 Gr. 120—130 M, hellbunt 729—772 Gr. 130—136 M, weiß 740—788 Gr. 135—138 M, roth 713—768 Gr. 130—137 M. Polnischer zum Transit bunt 734—742 Gr. 102—114 M, gutbunt 745—751 Gr. 114—116 M, hellbunt 750—772 Gr. 112—119 M, hochbunt 745—769 Gr. 115—119 M, weiß 756—776 Gr. 116—120 M, fein hochbunt glasig 758—783 Gr. 121—122 M. Russ. zum Transit streng roth 745 Gr. 107 M, Ghirka 703—734 Gr. 95—102 M. Regulirungspreis zum freien Verkehr per 756 Gr. 136—137 M, zum Transit per 745 Gr. 116 M.

	Schlußcourse am 24. Nov.	am 1. Dez.	der Woche höchster Preis	niedrigster Preis
Dezember Weizen f. V.	136½ M	138 M	138 M	136½ M
Dezbr.-Jan. Weizen f. V.	—	—	—	—
April-Mai Weizen f. V.	145 M	145½ M	146½ M	145 M
April-Mai Weizen Trf.	121½ M	122 M	122 M	121½ M
Mai-Juni Weizen f. V.	147 M	147½ M	148 M	147 M
Mai-Juni Weizen Trf.	123 M	124 M	124 M	123½ M
Juni-Juli Weizen f. V.	—	149½ M	150½ M	149 M
Juni-Juli Weizen Trf.	125½ M	126 M	126 M	125½ M

Roggen. Inländische Qualitäten blieben schwach angeboten, und wurde 1—2 M mehr bezahlt. Polnische und russische Sorten, anfänglich nachgebend und ½ M niedriger, haben sich bei kleinem Angebot später wieder gebessert und schließen ebenfalls fest. [illegible]

	Schlußcourse am 24. Nov.	am 1. Dez.	der Woche höchster Preis	niedrigster Preis
Dezember Roggen inl.	116 M	117 M	117 M	116 M
April-Mai Roggen inl.	120½ M	121 M	121½ M	119½ M
April-Mai Rogg. untpl.	88 M	88½ M	88½ M	88 M
Mai-Juni Roggen inl.	122 M	122 M	123 M	122 M
Mai-Juni Rogg. untpl.	88 M	88½ M	88½ M	88 M
Juni-Juli Roggen inl.	123 M	124 M	124 M	123 M
Juni-Juli Rogg. untpl.	89 M	89 M	89½ M	89 M

Gerste ist in den besseren inländischen Sorten gesucht und fest, während andere unverändert blieben. Transitgersten dagegen haben sich, nachdem sie am Anfange der Woche nachgegeben hatten, später wieder gebessert. [illegible] Gehandelt wurde: inländische große 653—686 Gr. 120—132 M, kleine 686—692 Gr. 122 M, Chevalier 680—682 Gr. 123—131 M, russische zum Transit 591—668 Gr. 65—78 M, Futter- 65—67 M. — Hafer inländischer 137—157 M. — Erbsen polnische zum Transit Koch- 120 M, abfallende Victoria- 102—105 M. Mittel- 116 M. — Wicken polnische zum Transit 107—118 M. — Pferdebohnen polnische zum Transit 1 3—105 M, russ. 90 M. — Hanfsaat russische zum Transit 153 M. — Senf russ. zum Transit braun 105—123 M. — Heddrich russ. zum Transit 80 M. — Rübkuchen polnische 6,20 M per 50 Kilogr. — Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Roggen- 3,75 M, feine 3,15—3,20 M, grobe 3,50—3,65 M per 50 Kilogr. — Weizenkleie 3,45—3,50 M per 50 Kilogr. — Roggenkleie zum See-Export 3,50—3,65 M per 50 Kilogr.

Spiritus. Das Angebot war recht unbedeutend. Die Exportfrage fängt an sich zu rühren und sind kleine Verschiffungen nach England zu Stande gekommen. In Berlin war der Markt andauernd fest, und die Preise erfuhren eine Erhöhung. [illegible] Die Notirungen per Dezember und folgende Monate [illegible]. Wir notiren: loco contingentirt 49½ M Gd., nicht contingentirt loco 30 M Gd., kurze Lieferung 30 M Gd., Dezbr.-März 30—30¼ M Gd.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Dezember.

Weizen loco unverändert per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	124—140 M Br.	
hochbunt	745—799 Gr.	124—140 M Br.	116—138 M bez.
hellbunt	745—799 Gr.	122—139 M Br.	
bunt	745—788 Gr.	120—138 M Br.	
roth	745—799 Gr.	98—130 M Br.	
ordinär	714—788 Gr.	98—130 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 116 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 137 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Dezember zum freien Verkehr 138½ M Br., 138 M Gd., per Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 138½ M Br., 138 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 147 M Br., 146½ M Gd., transit 123 M Br., 122½ M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 149 M Br., 148½ M Gd., transit 125 M Br., 124½ M Gd., per Juni-Juli zum freien Verkehr 151 M Br., 150½ M Gd., transit 127 M Br., 126½ M Gd.

Roggen loco unverändert per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 115 M bez., unterpolnisch 84 M, transit 83 M.

Auf Lieferung per Dezember inländ. 118 M Br., 117 M Gd., per April-Mai inl. 122 M Br., 121½ M Gd. unterpoln. 88½ M bez., per Mai-Juni inländisch 123½ M Br., 122½ M Gd., unterpoln. 89½ M Br., 89 M Gd., per Juni-Juli inländ. 124½ M Br., 124 M Gd., unterpolnisch 90½ M Br., 90 M Gd., transit 90 M Br., 89½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 671—686 Gr. 131—132 M, russ. 606—612 Gr. 72—73 M, Futter- 69 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 150 M bezahlt.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 80 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Roggen- 3,75 M bez.

Spiritus per 10000 % Liter contingent. loco 49½ M bez., nicht contingent. 30 M Gd., kurze Lieferung 30 M Gd., Dezember-März 30¼ M Gd.

Rohzucker stetig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,25 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Fracht-Abschlüsse vom 25. Novbr. bis 2. Dezbr.

Für Segelschiffe nach Grangemouth 9 s. per Load Timberends. Für Dampfer nach Rotterdam 7½ M per Tonne, Kopenhagen 16 M per 2500 Kilogr. Getreide, Dereskjöbing 50 Pfd. per Ctr. Mehl; Rotterdam u. Antwerpen 10 M per Load eichene Schwellen, Grimsby 6 s. 6 d. per Load fichtene Sleepers; London 7 s. bis 6 s. 9 d., Greenock via Leith 9 s. per Tonne Rohzucker, Leith 10 s. per Tonne raff. Zucker, Gothenburg 35 Pf. per Ctr. Zucker.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 2. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Veränderlich und kühl, Morgens starker Schneesturm. Temperatur —1 Gr. R. Wind: N.

Weizen. Inländischer bei guter Frage unverändert im Preise, in Transit kleiner Verkehr, Preise unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 745 Gr. 135 M, weiß 772 Gr. 137 M, 783 Gr. 138 M, hochbunt 745 Gr., 756 Gr. und 764 Gr. 137 M, 766 Gr. 138 M, für polnischen zum Transit hellbunt 745 Gr. 116 M, hochbunt 756 Gr. 119 M, alt gutbunt 766 Gr. 119 M per Tonne.

Termine: Dezember zum freien Verkehr 138½ M Br., 138 M Gd., Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 138½ M Br., 138 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 147 M Br., 146½ M Gd., transit 123 M Br., 122½ M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 149 M Br., 148½ M Gd., transit 125 M Br., 124½ M Gd., Juni-Juli zum freien Verkehr 151 M Br., 150½ M Gd., transit 127 M Br., 126½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 137 M, transit 116 M.

Roggen. Inländischer wie Transit bei kleinem Angebot unverändert. Bezahlt ist inländischer 702 und 714 Gr. 115 M, polnischer zum Transit 744 Gr. 83 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: Dezember inländ. 118 M Br., 117 M Gd., April-Mai inländisch 122 M Br., 121½ M Gd., unterpolnisch 88½ M bez., Mai-Juni inländisch 123½ M Br., 122½ M Gd., unterpolnisch 89½ M Br., 89 M Gd., Juni-Juli inländisch 124½ M Br., 124 M Gd., unterpolnisch 90½ M Br., 90 M Gd., transit 90 M Br., 89½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 115 M, unterpolnisch 84 M, transit 83 M.

Gerste ist gehandelt inländische große 671 und 674 Gr. 131 M, 686 Gr. 132 M, russ. zum Transit 612 Gr. 72 M, 606 Gr. 73 M, Futter- 69 M per Tonne. **Hafer** inländ. 150 M per Tonne bez. — **Heddrich** russ. zum Transit besetzt 80 M per Tonne gehandelt. — **Mohn** poln. zum Transit blau 16 M per 50 Kilogr. bez. — **Rübkuchen** poln. 6,20 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** zum See-Export 3,75 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** contingentirter loco 49½ M bez., nicht contingentirter loco 30 M Gd., kurze Lieferung 30 M Gd., Dezbr.-März 30¼ M Gd.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Dezember.

	Crs. v. 1.				Crs. v. 1.
Weizen, gelb Dezember	143,50	143,75	5% ital. Rente	81,00	80,00
Mai	151,00	151,00	4% rm. Gold-Rente	82,25	82,20
Roggen			4% russ. A. 80	99,00	99,00
Dezember	127,00	127,25	2. Orient.-A.	67,25	67,20
Mai	130,75	131,00	5% Trk.-Anl.	92,25	92,25
Hafer			4% ung. Gldr.	94,75	94,70
Dezember	154,50	153,75	Mlav. S.-A.	69,50	68,75
Mai	144,00	143,75	do. S.-P.	108,20	108,20
Rüböl			Ostpr. Südb.		
Dez.-Jan.	47,00	46,90	Stamm.-A.	69,50	69,50
April-Mai	47,60	47,60	Lombarden	43,10	43,00
Spiritus			Russische 5%		
Dezember	31,60	31,60	SW.-B. g. A.	76,50	75,10
Mai	37,40	37,40	5% Anat. Ob	87,40	87,40
Petroleum			3% ital. g. Pr.	51,40	51,00
per 200 ℔			Danz. Priv.-		
loco	19,50	19,50	Bank	—	—
4% Reichs-A.	106,60	106,59	Disc.-Com.	171,50	170,25
3½% do.	99,80	99,75	Deutsche Bk.	151,80	150,60
3% do.	85,30	85,30	Cred.-Actien	207,25	206,00
4% Consols	106,70	106,70	D. Oelmühle	81,00	81,00
3½% do.	100,10	99,90	do. Prior.	95,75	95,75
3% do.	85,40	85,40	Laurahütte.	103,10	102,50
3½% pm. Pfd.	97,20	97,40	Oestr. Noten	163,55	163,05
3½% westpr.			Russ. Noten	214,60	214,15
Pfandbr.	96,10	96,00	London kurz	20,33	20,325
do. neue	96,10	96,00	London lang	20,21	20,205
Danz. S.-A.	—	—	Warsch. kurz	213,10	212,80

Fondsbörse: schwach. Privatdiscont 4⅛.

Productenmärkte.

Königsberg, 1. Dezember. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 743 und 756 Gr. 133, 749, 765 und 775 Gr. 134, 747, 750 und 764 Gr. 135,50 M bez., bunter 708 Gr. blsp. 121, 732 Gr. 128, 743 Gr. 132, 757 Gr. 133 M bez., rother 750 Gr. bes. 127, 725 Gr. 131, 745 Gr. 132, 746 Gr. 133, 767 Gr. 134, 717 Gr. 128, 759 und 772 Gr. 136, Sommer- 743 Gr. 137 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 759 Gr. 112, 752 Gr. 112,50, 690 bis 753 Gr. 113, 726 bis 750 Gr. 113,50, 717, 720 bis 753 Gr. 114 M per 714 Gr., russ. 708 Gr. 83,50 M per 714 Gr. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 123 M bez., kleine russ. 70 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 142, 143 M bez., russ. 81, fein 87 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr weiße 120 M bez., grüne 115 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 121, russ. Pferde- 105, 106, 108, bes. 90, 100, wach 96 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 143, 156 M bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilogr. russ. 95, 96, 97, 98, 100, Silber- bes. 109 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 198, 201 M bez., feine russ. 186 M bez., mittle russ. 165 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. — M, **Hanfsaat** russ. 158, 158,50, 159 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. grobe 73, 74, 78, mittel 67, 69, 70, dünne 63, 64 M bez. — **Roggenkleie** per 1000 Kilogr. russ. 71, 72 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 49¾ M Gd., nicht contingentirt 30¼ M Gd. per Dezember nicht contingentirt 30 M Gd., per Dezbr.-März nicht contingirt 30½ M Gd., per Frühjahr 1894 nicht contingentirt 31¾ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 1. Dezember. Getreidemarkt. **Weizen** loco geschäftslos, 136—139, per Dezember 140,50, per April-Mai 147,00. — **Roggen** loco fester, 120—123, per Dezbr. 125,00, per April-Mai 128,25. — Pomm. **Hafer** loco 150—154. — **Rüböl** loco unverändert, per Dezbr. 47,00, per April-Mai 47,70. — **Spiritus** loco unverändert, mit 70 M Consumsteuer 30,50, per Dezember 30,00, per April-Mai 32,00. — **Petroleum** loco 8,90.

Berlin, 1. Dezbr. **Weizen** loco 137—148 M, weiß bunt. 143 M ab Boden, gelb märk. 142 M fr. Haus, per Dezbr. 143,50—143,25—143,75 M, per April 150,50 M, per Mai 150,75—151 M. — **Roggen** loco 125—130 M, guter inländischer 127—127,50 M ab Bahn und Boden, per Dezember 127—127,25 M, per April 130,50 M, per Mai 131—131,25—131 M. — **Hafer** loco 147—183 M, mittel u. guter ost- u. westpreuß. 149—164 M, pomm. und uckermärkischer 150—165 M, schlesischer, sächsischer und süddeutscher 149—164 M, fein schles., preußischer und mecklenb. 167—172 M ab Bahn, per Dezbr. 153,25—153,50 M, per Mai 143,50—143,25—143,75 M, per Juni 143,50 M. — **Mais** loco 114—124 M, per Dezember 113—113,25 M, per Mai 109,25 M, per Juni 110,25 M, per Juli 110,50 M, per September 112,25 M. — **Gerste** loco 118—185 M. — **Kartoffelmehl** per Dezbr. 15,50 M Br. — **Trockene Kartoffelstärke** per Dezember 15,50 M Br. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Dezember 7,50 M Br. — **Erbsen** loco Futterwaare 142—156 M, Kochwaare 168—200 M, Victoria-Erbsen 215—230 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 20,00—18,00 M, Nr. 0 17,00—14,50 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 und 1 16,50—15,50 M, ff. Marken 17,85 M, per Dezbr. 16,50 M, per Januar 16,70 M, per Febr. 16,80 M, per März 16,90 M, per April 17,00 M, per Mai 17,10 M, per Juni 17,20 M, per Juli 17,30 M. — **Petroleum** loco 19,5 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 46,2 M, per Dezember 46,9 M, per April-Mai 47,6 M, per Mai 47,8 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 51,1 M, unversteuert (70 M) loco 31,8 M, per Dezbr. 31,7—31,6 M, 70er (incl. Faß) per April 37,2—37,3—37,2 M, per Mai 37,4—37,5—37,4 M, per Juni 37,8—37,9—37,8 M, per Septbr. 38,8—39,0 M.

Magdeburg, 1. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, neue 13,75, Kornzucker excl. 88% Rendement 12,50, neue 13,05, Nachproducte excl. 75% Rendem. 10,60. Ruhig. Brodraffinade I. 26,75. Brodraffinade II. 26,50. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 24,75. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 12,50 bez., 12,52½ Br., per Januar 12,57½ Gd., 12,60 Br., per Februar 12,67½ Gd., 12,70 Br., per März 12,77 Gd., 12,82½ Br. Still.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 289000 Ctr.

Zucker.

Magdeburg, 1. Dezbr. (Wochen-Bericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) **Melasse**: Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80 bis 82° Brix ohne Tonne 2,00—2,30 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,00—2,30 M. — **Rohzucker.** In den ersten Tagen der verflossenen Berichtswoche war der Verkehr an unserem Markt nur ein schwacher bei behaupteten Preisen. Gegen Mitte der Woche aber trat bei den Raffinerien eine größere Kaufneigung hervor; das dem Markte zugeführte etwas reichlichere Angebot fand nicht nur schlank Aufnahme, sondern auch bessere Bewerthung, so daß Preise für 92er Qualitäten 20—25 Pf., für 88er Qualitäten aber 30 Pf. gewinnen konnten. Der Export betheiligte sich nur wenig am Geschäft und seit gestern hat sich die Stimmung auch im allgemeinen wieder ruhiger gestaltet. Nachproducte hatten dieselben Preisbewegungen wie Kornzucker, ein Theil derselben wurde von Raffinerien aufgenommen. — **Raffinirter Zucker.** Der Markt verkehrte in dieser Woche für prompte Waare oder kurze Lieferung in unverändert ruhiger Haltung. Auf Lieferung für die späteren Monate zeigte sich aber an einigen Tagen regeres Interesse und fanden größere Abschlüsse in gemahlenem Zucker und auch Broden statt.

Terminpreise abzüglich Steuervergütung: **Rohzucker** I. Product Basis 88% a. frei auf Speicher Magdeburg: Notizlos. b. frei an Bord Hamburg: Dezbr. 12,50 M bez., 12,52½ M Br., 12,50 M Gd., Januar 12,60 M Br., 12,57½ M Gd., Februar 12,70 M Br., 12,67½ M Gd., Januar-März 12,70 M Br., 12,67½ M Gd., März 12,82½ M Br., 12,77½ M Gd., April 12,92½ M Br., 12,87½ M Gd., April-Mai 12,97½ M Br., 12,92½ M Gd., Mai 13,00 M bez., 13,00 M Br., 12,97½ M Gd., Juni-Juli 13,15 M Br., 13,12½ M Gd., August 13,32½ M Br., 13,25 M Gd. Tendenz: Still.

Butter.

Berlin, 1. Dezbr. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Für allerbeste Qualitäten blieb die letztwöchentliche Notirung behauptet, obschon auch in dieser Gattung der Absatz nur schleppend war. Zweite und geringere Sorten, welche schwer verkäuflich sind, sind um einige Mark im Preise herabgesetzt worden. Für frische Landbutter erhielt sich die Nachfrage bei unveränderten Preisen.

Wir bezahlen an Producenten frc. Berlin (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia. 118 M, IIa. 110—113 M, IIIa. — M, abfallende 105—108 M. — Landbutter: preußische und Littauer 95 bis 98 M, Netzbrücher 95—98 M, pommersche 95—98 M, polnische 93—95 M, bairische Senn- — M, schlesische 98—100 M, galizische 75—80 M.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danz. Ztg.")

Berlin, 2. Dezbr. **Rinder**: Es waren zum Verkauf gestellt 3387 Stück, incl. 200 Schweden. Tendenz: Bessere Waare vergriffen; nicht geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 58—60 M, 2. Qual. 50—55 M, 3. Qual. 38—47 M, 4. Qual. 32—36 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 5529 Stück, 749 Galizier noch erwartet. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 46—54 M, 2. Qual. 43—44 M, 3. Qual. 38—42 M per 100 ℔ mit 20 % Tara. 814 Bakonier erzielten 45—46 M per 100 ℔ mit 45—50 ℔ Tara per Stück.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1062 Stück. Tendenz: Markt fast gräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 60—66 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 50—55 Pf., 3. Qual. 40—49 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 6702 Stück. Tendenz: Mattes Geschäft. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 42—46 Pf., beste Lämmer bis 50 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 35—40 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Verloosungen.

Wien, 1. Dezbr. Serienziehung der **österreichischen 1864er Loose**: 195 260 307 379 729 817 934 977 1060 1102 1849 2049 2470 2506 2606 2623 2919 2961 2999 3164 3307 3358 3591 3658 3795 3906 3958. — 150000 Fl. auf Nr. 48 Ser. 3958, 20000 Fl. Nr. 20 Ser. 195, 10000 Fl. Nr. 78 Ser. 195, je 5000 Fl. Nr. 55 Ser. 2049, Nr. 28 Ser. 2999.

Meteorologische Depesche vom 2. Dezember,

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.
Bellmullet	775	W	1	bedeckt	3
Aberdeen	770	SW	3	bedeckt	—3
Christiansund	757	WSW	8	Schnee	—3
Kopenhagen	762	WNW	1	bedeckt	—2
Stockholm	757	WNW	2	bedeckt	—7
Haparanda	748	still	—	heiter	—30
Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	—	—	—	—	—
CorkQueenstown	775	NNO	2	heiter	0
Cherbourg	770	NNO	6	bedeckt	4
Helder	770	NW	2	wolkig	3
Sylt	764	N	3	wolkig	1
Hamburg	766	WSW	3	bedeckt	—4
Swinemünde	761	NNW	7	heiter	—1
Neufahrwasser	752	N	7	Schnee	—1
Memel	749	NNO	3	Schnee	—1
Paris	769	S	1	wolkenlos	—2
Münster	768	W	1	wolkenlos	—2
Karlsruhe	770	NO	1	wolkenlos	—1
Wiesbaden	770	NW	3	halb bed.	0
München	768	NNW	—	bedeckt	0
Chemnitz	768	NW	3	bedeckt	—2
Berlin	764	WNW	4	wolkenlos	—2
Wien	760	W	6	wolkig	5
Breslau	757	W	7	bedeckt	—1
Ile d'Aix	762	OSO	5	bedeckt	4
Nizza	—	—	—	—	—
Triest	761	still	—	bedeckt	10

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum, welches gestern über Westfalen lag, ist, gefolgt von stürmischen Nordwinden, ostwärts nach der deutsch-russischen Grenze fortgeschritten, während ein Maximum von 775 Millimetern über Island lagert. In Deutschland ist bei nördlicher bis westlicher Luftströmung das Wetter theilweise heiter und kälter, fast allenthalben ist Regen oder Schnee gefallen, zu Wilhelmshaven 22 Millim.; die Temperatur liegt unter dem Gefrierpunkt. Haparanda meldet Minus 30½ Grad. Das barometrische Maximum im Westen scheint sich ostwärts über unsere Gegenden auszubreiten und daher dürfte daselbst ruhiges, theilweise heiteres Frostwetter zu erwarten sein.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Danzig.

Dezbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
2	8	752,8	1,3	NNW., schwerer Schneesturm.
2	12	759,1	2,8	NW., hartwehend; h. u. l. bew.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Hauptgewinn i. W. v. 50 000 Mark

„Nächsten Sonnabend"

Hauptziehung der Weimar-Lotterie

Einsatz 1 Mark

5000 Gewinne i. W. v. 150 000 Mk.

Keine Ziehungsverlegung!

Loose à 1 Mark, 11 Stück für 10 Mark, 28 Stück für 25 Mark
sind zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Keine Ziehungsverlegung!

Neue Synagoge.
Weihefest.
Gottesdienst.
Sonntag, 3. Dezember, Abends 4 Uhr, Predigt. (6274

Heute früh 4½ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann und guter Vater, der Tischlermeister

Wilhelm Hopp

im 60. Lebensjahre.
Dieses theilen statt besonderer Anzeige mit
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. d. M., von der Leichenhalle des St. Katharinen-Kirchhofes aus statt. (6344

In Gott ergeben und nach seinem unerforschlichen Rathschluß entschlief sanft heute Morgen 3 Uhr, nach einem wiederholten Schlaganfall, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante (6311

Marie Bauschkuhn,
geb. Liebe,

nach ihrem jüngst vollendeten 61. Lebensjahre.
Dies zeigen in tiefer Trauer an
Die Hinterbliebenen.

Schiffs-Auction.
Dienstag, den 5. Dezember, Vormittags 10 Uhr, werde ich für Rechnung wen es angeht, in **Weichselmünde** das vor dem Mundtschen Gasthause liegende

Barkschiff „Therese",

geführt von Capitain F. Steinbrink, erbaut 1866 in Greifswald, Netto Raumgehalt 319 Reg.-Tons, gutes Holzschiff, nebst Inventar, öffentlich meistbietend, **gegen gleich baare Zahlung,** an Bord des genannten Schiffes verkaufen, wozu Reflectanten eingeladen werden.
Die Besichtigung des Schiffes kann jederzeit nach vorheriger Meldung im Comtoir des Herrn F. G. Reinhold, Brodbänkengasse Nr. 26, stattfinden. (5951

Richd. Pohl,
vereidigter Börsen-Makler.

Constantin Ziemssen,
Danzig, Hundegasse 36,
Zoppot, am Markt,

Musikalien-Handlung,
Musikalien- und Bücher-Novitäten-Leihanstalt.
Eintritt täglich. Günstigste Bedingungen. Ansichtssendungen bereitwilligst.
Novitäten sofort nach Erscheinen.

Delicate
pommersche Spickbrüste
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Große Sülzkeulen.
Feinsten Räucherlachs
frisch aus dem Rauch, aufgeschnitten pro ℔ 2,40 M.
Echte Kieler Sprotten,
täglich frische Sendung, empfiehlt billigst (6293

Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Butter.
Feinste Centrifugen-Tafelbutter, täglich von 9 Uhr früh frisch, kostet jetzt pro ℔ 1,40 u. 1,30 M.
Feinste Molkereibutter 1,20.
Kochbutter (fette Littauische) pro ℔ 1,10 M.

M. Wenzel,
38 Breitgasse 38. (6291

Pelzmäntel für Damen
sowie
Herren-Pelze
jeder Fellgattung, werden unter Garantie des Gutsitzens zu billigsten, festen Preisen geliefert.

A. Scholle,
Gr. Wollwebergasse 5.

Ein großes Gartengrundstück, Vorort Danzig, mit Lehm- u. Thon-Lager zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 6241 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zu pachten gesucht eine gangb. Bäckerei u. Conditorei in lebh. Lage einer Mittelstadt. Off. K. 32 Gebr. Schwadtke, Bromberg.

Ein elegantes Pianino,
in jeder Beziehung vorzüglich, ist billigst zu verkaufen Jopengasse 56, 2 Treppen. (6332

Ein neuer Hohenzollernmantel und 1 feiner Eskimo-Ueberzieher sind für billigen Preis zu verkaufen Jopengasse 36 part.

Meyers Hand-Lexikon, Goethe's und Schillers Werke, eleg. geb., zu verkaufen Häkergasse 8.

Verein der Gastwirthe Danzigs und Umgegend.
Todesanzeige.
Hiermit erfülle ich die traurige Pflicht, den Mitgliedern des Vereins das nach längerem Leiden erfolgte Ableben unseres langjährigen Mitgliedes, des Collegen

Herrn Carl Stachowski,

61 Jahre alt, anzuzeigen.
Der Verein wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
NB. Ich ersuche die Herren Collegen hiermit ganz ergebenst, bei der Beerdigung, deren Zeit noch näher bestimmt werden soll, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen, um dem Verblichenen das letzte Geleit zu geben.
Der Vorsitzende:
Ad. Punschke. (6285

Dampfbootfahrt Danzig — Weichselmünde und kleiner Ballastkrug.
Die Fahrten des Dampfers „Legan" sind von Sonnabend, den 2. Dezember, Abends eingestellt.
„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. Alexander Gibsone.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Danzig,
Langenmarkt Nr. 40.
An- und Verkauf von Werthpapieren.
Ausführung aller in das Bankfach schlagenden Transactionen. (6278

Salon- und Arbeitslampen
mit Majolika- oder Zinkkörper
empfiehlt in großer Auswahl als besonders geeignet für den Weihnachtstisch

H. Ed. Axt,
Langgasse 57|58.

Zum Weihnachts-Ausverkauf
stelle ich die noch vorräthigen eleganten und einfachen
Modellhüte,
garnirte und ungarnirte Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte, Capotten in Spitzen, Chenillen u. Sammet, Schleier in sämmtlichen Farben, seidene Tücher, Morgenhauben u. Coiffuren, Pelzmützen, Federn in verschiedenen Farben, Blumen 2c. und empfehle dieselben räumungshalber für die Hälfte der bisherigen Preise. (6289

Jenny Neumann,
Große Gerbergasse 12.
Band-Reste sowie Sammet- und Plüsch-Reste werden sehr billig abgegeben.

Die Maschinenfabrik und Reparatur-Werkstatt
von
Hodam & Ressler, Danzig,
Hopfengasse 81|82 (Speicherinsel)

übernimmt die Reparatur von allen landwirthschaftlichen und industriellen Maschinen und Geräthen, Müllerei-, Brennerei- und Brauerei-Maschinen, das Einziehen von neuen Röhren und neuen Feuerbüchsen in Lokomobilen und stationäre Dampfmaschinen, Lieferung neuer Transmissions-Anlagen etc. etc. und sichert bei solidesten Preisen gediegene, sachkundige und schnelle Ausführung der Arbeiten zu. Kostenanschläge, Zeichnungen kostenfrei. Monteure für auswärts stets disponibel. (3192

Photographisches Atelier 1. Ranges
von
Georg Fast,
Vorstädtischer Graben 58.
Anfertigung
von Photographien jeden Genres
in vorzüglichster Ausführung.
Specialität:
Vergrößerungen, Kinderaufnahmen, Platinotypie.
Bis Weihnachten bleibt mein Atelier auch
Sonntags Nachmittags
für Aufnahmen geöffnet.

Zu **Weihnachts-Geschenken** empfehle:
Goethe's sämmtl. Werke, illustrirte Prachtausgabe, herausgegeben von Düntzer, in 5 Orig.-Prachtbänden, gr. 8°, wie neu, M 45. — Desgl. 45 Bände in 10 Prachtbänden, Klassiker-Ausg., M 19. — Desgl. in 6 eleg. Orig.-Leinenbänden, gr. 8°, M 15. — Desgl. Auswahl in 4 eleg. Bänden M 6.
Schiller's sämmtl. Werke, illustrirte Prachtausgabe, herausgegeben v. Fischer in 4 Orig.-Prachtbänden, wie neu, M 30.
Shakespeare's sämmtl. Werke, übers. v. Schlegel, Bodenstedt etc., illustr. v. Gilbert, in 4 Orig.-Prachtbdn., wie neu, M 30.
Heine's Werke, illustrirte Prachtausgabe, herausgegeben von Laube, in 6 Orig.-Prachtbänden, wie neu, M 45.
Graf Stillfried-Alcantara, die Hohenzollern u. das deutsche Vaterland, reich illustrirtes Prachtwerk in Orig.-Prachtband mit Goldschnitt, wie neu, M 50.
Prachtbibel, illustrirt von Doré, in 2 Orig.-Prachtbänden mit Goldschnitt, wie neu, M 80.
Rogge, Allzeit im Herrn, Auswahl aus den Werken deutscher religiöser Dichtung, illustrirter Prachtband mit Goldschnitt, M 10.
Busch-Album, humoristischer Hausschatz, in 22 Lieferungen, M 12. — Kunterbunt, 2 Bde., 4°, geb. M 5.
Brockhaus' und Meyer's Conversations-Lexika in eleganten Einbänden zu billigen Preisen. (6337

A. Trosien, Buchhandlung, Petersiliengasse 6.

à Fl. nur 50 Pf. à Fl. nur 50 Pf.

Eau de Cologne
eigener Fabrik.

Der directe Bezug aller zur Herstellung des Eau de Cologne nöthigen Ingredenzien aus den berühmtesten Fabriken des In- und Auslandes und die Herstellung desselben in Massen, hat es mir möglich gemacht, ein Fabrikat herzustellen, das sich in den distinguirtesten Kreisen einer stets wachsenden Aufnahme erfreut und den strengsten Anforderungen entspricht, mit dem echten aber, trotz seiner enormen Billigkeit, wetteifert. Ein Versuch, um den ich bitte, wird dies bestätigen.
Beim Einkauf bitte nur auf untenstehende Firma zu achten. (6316

Kaiser-Drogerie,
Breitgasse 131—32, nahe dem Holzmarkt.

Die Eröffnung meiner
Weihnachts-Ausstellung
erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen. Dieselbe ist reichhaltigst assortirt und enthält viele Neuheiten. Preise billigst und fest.

F. Reutener, Langgasse 40,
gegenüber dem Rathhause.
Specialgeschäft für Bürsten-, Kamm-Waaren und Toilette-Artikel. (6208

Münchner Kindl-Bräu
erhielt heute per Doppelwaggon und empfehle bei coulantester Preisnotirung in Gefäßen von 10 Liter an in bekannt vorzüglichster Qualität,
ebenfalls in Flaschen, 18 für Mk. 3.
Nur echt zu beziehen durch den General-Vertreter der Brauerei (6276

Georg Möller, Danzig,
Brodbänkengasse 36.
Münchner Kindl-Bräu.

J. Willdorff,
Kürschnergasse Nr. 9,
größtes Specialhaus
für warmes, wasserdichtes Schuhzeug,
empfiehlt unter Garantie für ausgezeichnete Haltbarkeit vorräthig und nach Maaß:

Für Damen:
Filz- und Tuch-Gamaschen, ringsum mit Rindlack besetzt, von 5 M an.
Pelzstiefel zum Schnüren und Knöpfen von 9 M an.
Schlittschuhstiefel mit dopelt. Sohlen, warm gefüttert.
Alle Arten Hutmacher Filzstiefel und Filzschuhe sehr billig.

Für Herren:
Filz-Schaftenstiefel.
Filz- u. Tuch-Gamaschen, Rindlack- oder Kalbleder-besatz von 8 M an.
Recht feste wasserdichte, doppelsohlige Gamaschen aus einem Stück von 8 M an.
Knaben-Stulp- u. Schnür-Stiefel von 4,50 M an.

Russische Gummiboots u. Gummischuhe.
Portofreier Versand unter Nachnahme nach allen Orten.
Maaßstiefel erbeten. (6298

Mk. 150 000 à 4¼% auf ländl. Besitz, auch getheilt, zur 1. St. z. vg. Comt. Hl. Geistgasse 112.

Stellen.

Ein junger Mann,
welcher mit Comtoirarbeiten vertraut, wird per 1. Januar 1894 zu engagiren gesucht. (6308
C. Bähnisch,
Große Wollwebergasse Nr. 8.

Für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen
jungen Mann,
kathol. und der poln. Sprache mächtig, bei gutem Salair.
Bernhard Teitz,
Hoch Stüblau Wpr.

Ganz perf. wie auch einf. Landwirthinn. mögen sich persönl. od. schriftl. zahlreich melden bei J. Dau, Heil. Geistgasse 36.

Ein junger Mann
sucht bei einer besseren Familie guten und recht kräftigen Mittagstisch.
Offerten unter Nr. 6329 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Junger Drogist
wird aushilfsweise für die Weihnachtszeit gesucht.
Gefl. Offerten unter 6315 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Bureauvorsteher,
in letzter Stelle 9 Jahre thätig gewesen, sucht gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen zum 1. Januar 1894 Stellung bei einem Rechtsanwalt.
Gefl. Offerten unter 6330 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Junger Comtoirist,
in der Mühlenbranche kundig, wünscht zum 1. Januar k. J. anderw. Engagement, gleichviel welcher Branche.
Gefl. Offert. unt. Nr. 6328 in der Expedition d. Zeitung erbet.

Neufahrwasser, Olivaerstraße 10 ist e. Part.-Wohnung mit eig. Thür, bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör, vom 1. April 1894 zu vermiethen.

Helle trockene
Werkstatts- u. Lagerräume
in der Schilfgasse sind zu vermiethen.
Auskunft wird ertheilt Steindamm 6, im Comtoir.

„Die Herrlichkeit Jehovah's in den vier Cherubin",
vorgebildet Hesekiel 1,
in Wirklichkeit in der Kirche, Offbg. St. Joh. 4.
Oeffentl. Vorträge
für Jeden, der über Gottes Rath und Willen Aufschluß haben will, die Andern mögen es auch hören.
Schwarzes Meer 26,
jeden Sonntag, Abends — von jetzt ab — 6 Uhr und Donnerstag Abends 8 Uhr.
Eintritt frei! (6213

Ausstellung der Kochschule des Vereins Frauenwohl.
Sonnabend, den 9. Dezember, von 10 bis 7 Uhr, findet im vorderen Saal des Hotel du Nord eine Ausstellung und
Verkauf
statt, von Speisen aller Art, die in der Kochschule gefertigt sind.
Entree 25 ₰. (6166

Thierschutz-Verein in Danzig.
Dienstag, den 5. Dezbr. cr., Abends 8½ Uhr,
Vorstands-Sitzung
im Luftdichten, Hundeg. 110 zu welcher auch Nicht-Vorstandsmitglieder höflichst eingeladen werden.
Tagesordnung:
Diverses.
Der Vorsitzende.
Alexander Gibsone.

Danziger Turn- und Fechtverein.
Sonntag, am 3. Dezember, Monatsturnfahrt nach Pietzkendorf. Abmarsch 2 Uhr Mittags vom Neugarter Thor. Kriegsspiel der Vereine des Strandwinkels. (6214

Allgemeiner deutscher Schulverein
zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande.
Ortsgruppe Danzig.
Generalversammlung
Donnerstag, den 7. Dezbr., Abends 7 Uhr,
im Saale des Armenunterstützungsvereinshauses, Mauergang 3[1].
Tagesordnung:
1. Bericht über die Thätigkeit der Ortsgruppe.
2. Rechnungslegung.
3. Wahl von Vorstandsmitgliedern u. Revisoren der Jahresrechnung.

Der Vorstand.

Deutscher
Privat-Beamten-Verein.
Zweigverein Danzig.
Montag, den 4. Dezember c., Abends 8½ Uhr, im „Luftdichten".
Monats-Versammlung. Mittheilungen über Kaiser Wilhelm Privat Beamten-Waisen-Stiftung. Wir bitten um zahlreichen Besuch. (6279
Der Vorstand.

Münchner Löwenbräu,
Brodbänkengasse 44.
Heute Abend:
Wurst-Picknick.

Restaurant Wickbold,
Hundegasse Nr. 121.
Heute Abend:
Wurst-Picknick.
Achtungsvoll
H. Kornowski.

Morgen Abend
Frei-Concert.
Anfang 6 Uhr.
Restaurant Steinmacher,
Hundegasse 125.

Link's Kaffeehaus,
Olivaerthor Nr. 8.
Sonntag, den 3. Dezember 1893:
Großes Concert
von der Kapelle d. Art.-Regts. Nr. 36 unt. persf. Leit. des Königl. Musik-Dirigent. Hrn. A. Krüger
Anfang 6 Uhr. Entree 15 ₰.

Café Selonke,
Olivaerthor 10.
Sonntag, den 3. Dezember cr.,
Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree 10 ₰.

Gambrinus-Halle.
Heute Abend:
Wurstpicknick,
eignes Fabrikat,
in und außer dem Hause.

Mohr's Café Varieté.
Täglich:
Grosse
Specialität.-Vorstellung,
urkomisches Programm.
Das Komiker-Trio Hendrichs, Rohr-Hugo und Päsel,
Marini, der urkom. Clown als Afrikareisender,
Frl. Rosa Annina, brillante Lieder- u. Walzersängerin,
außerdem Auftreten von Fräul. Lina Fürst u. Fräul. Muddy Souffry.
Sonntags von 12—2 Uhr:
Mittags-Vorstellung
bei freiem Entree.
Anfang Wochentags 8 Uhr.
Sonntags 6 Uhr.
Alles Weitere siehe Plakate an den Säulen.
Entree wie bekannt.

Friedr. Wilh.-Schützenhaus
Sonntag, den 3. Dezember:
Großes Saal-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Grenad.-Regts. König Friedrich I unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn C. Theil.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰.
Logen 50 ₰.
Mittwoch, den 6. Dezember cr.:
Gesellschafts-Abend.
Carl Bodenburg,
Königl. Hoflieferant.

Wilhelm-Theater.
Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.
Sonntag, Nachm. 4—6 Uhr:
Volksthüml. Vorstellg.
bei halben Kassenpreisen.
Jeder Erwachs. 1 Kind frei.
Abds. 7, Kassenöffng. 6 Uhr:
Gr. außerordentl. Extra-Vorstellung. Vollständig neues Künstler-Ensemble. Hochinteress. sensat. Novitäten-Progr. Artisten nur 1. Ranges u. wirkl. Kunst-Specialit.
Vers.-Verz. u. Weit. s. Plak.
Montag, Abds. 7½ Uhr:
Brill. Künstl.-Vorstellg.

Stadt-Theater.
Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr: Bei kleinen Preisen. Fremden-Vorstellung. Der Talisman.
Abends 7½ Uhr: Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Charley's Tante. Schwank.
Montag: Wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Hofopernsängers Paul Kalisch an Influenza statt Hugenotten Abon.-Vorstlg. Martha, Oper.
Dienstag: Abonnements-Vorstllg. P. P. A. Cavalleria rusticana. Oper. Vorher: Kanonenfutter. Original-Lustspiel von J. Rosen.

„Veritas", Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft versichert Pferde, Rinder, Schweine gegen Tod durch Krankheiten, Unglücksfälle etc. zu billigsten Prämien bei prompter Schadenregulir. Agenten können sich melden. M. Fürst u. Sohn, Generalagenten für Ost- und Westpreußen, Heilige Geistgasse 112.

Die
Destillation zur Weintraube
zu **Tiegenhof,** W.-Pr.
Inhaber: **Ed. Jac. Unger**
gegründet 1787, Dampfbetrieb seit 1887,
empfiehlt
als **Specialitäten:**
Extrafein
Tiegenhofer Getreidekorn,
Extrafein
Machandel No. 00.
Preisliste auf Wunsch gratis und franko!
Aufträge erbitte direct an meine Adresse nach Tiegenhof.

Kaufe jeden Posten
Fabrikkartoffeln.
Emil Salomon,
Danzig.

Kalt u. stolz sind die Tugenden e. Dame, doch Berechnung kann Ihnen nur schaden.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20467 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 2. Dezember 1893.

Reichstag.

10. Sitzung vom 1. Dezember.

Am Tische des Bundesraths: Graf v. Caprivi, v. Bötticher, v. Rottenburg.

Die Bänke des Hauses, namentlich die des Centrums, sind sehr stark besetzt, die Tribünen überfüllt.

Auf der Tagesordnung steht die erste und eventuell zweite Berathung des Antrags des Grafen **Hompesch** und Genossen, betr. die **Aufhebung des Gesetzes über den Orden der Gesellschaft Jesu vom 4. Juli 1872.**

In der ersten Berathung begründet zunächst Abg. Graf **Hompesch** den Antrag: Unser Antrag ist ein alter Bekannter. Wir werden ihn mit Entschiedenheit verfechten, denn seine Annahme bedeutet nur einen Act der Gerechtigkeit gegenüber der katholischen Kirche und dem katholischen Volke. (Beifall im Centrum.) Es ist nicht unsere Absicht, hier eine ausgedehnte Debatte herbeizuführen. Was wir erstreben, liegt im Interesse des Friedens. Es hat sich ergeben, daß der Jesuitenorden aus allen Anfechtungen rein und makellos hervorgegangen ist. Man bezeichnet den Orden als friedenstörend. Der Orden hat zahlreiche Niederlassungen in Amerika und den Niederlanden, ohne daß man ihm dort diesen Vorwurf gemacht hätte. Anarchisten und Socialdemokraten läßt man ruhig gewähren trotz ihrer umstürzlerischen Bestrebungen. Den Orden der Priester Jesu aber, die die christliche Liebe und die Wahrheiten der Religion predigen, will man nicht dulden. Das beste Recept gegen die Socialdemokraten wäre die Zulassung des Jesuitenordens, der den Autoritätsglauben zu erhalten strebt. Es ist nicht wahr, daß der Jesuitenorden antinational ist. Alle deutschen Bischöfe haben 1872 gegen das Verbot der Zulassung des Ordens einen entschiedenen Protest erhoben. Redner verliest diesen Protest, in dem ausgeführt wird, daß der Jesuitenorden in allem den Geboten der katholischen Kirche unterstehe und daher keine abweichende Moral habe; die Jesuiten seien nur eifrige Vertheidiger des katholischen Glaubens. Ist es nun klug und weise, ein Gesetz aufrecht zu erhalten, welches Millionen deutscher Staatsbürger in ihren heiligsten Gefühlen verletzt?

Abg. **v. Manteuffel** (cons.): Ich habe im Namen meiner politischen Freunde folgende Erklärung abzugeben: Die deutschconservative Partei ist ihrem Programm gemäß stets bereit gewesen, die Hand zu bieten zur Beseitigung des sogenannten Culturkampfes und zur Förderung des confessionellen Friedens in unserem Vaterlande. Wir haben aber einerseits in dem Gesetz vom 4. Juli 1872 niemals ein eigentliches Culturkampfgesetz erblicken können (Oho! im Centrum), da in manchen deutschen Staaten ähnliche, auf die Jesuiten bezügliche gesetzliche Bestimmungen bereits seit längerer Zeit zu Recht bestanden; andererseits aber würde eine Aufhebung des Gesetzes unserer Ueberzeugung nach unter den augenblicklichen Verhältnissen der Erhaltung des confessionellen Friedens nicht förderlich sein (Widerspruch im Centrum), ja in weiten evangelischen Kreisen lebhafte Beunruhigung hervorrufen. (Oho! im Centrum.) Deshalb wird die große Mehrheit der deutschconservativen Partei, wenn auch einzelne unserer politischen Freunde aus besonderen Gründen eine andere Stellung einnehmen, ihr Votum gegen den Antrag des Grafen Hompesch und Genossen abgeben. (Unruhe im Centrum.)

Abg. **Merbach** (Reichsp.): Auch ich habe namens meiner politischen Freunde eine Erklärung abzugeben. Die Lehren des Jesuitenordens über das Verhältniß von Staat und Kirche sind mit den Grundsätzen und Lebensbedingungen des modernen Staates schwer vereinbar. (Große Unruhe und Gelächter im Centrum; Ruf: Heuchler!) Seine Lehren über den Protestantismus stören das friedliche Zusammenleben, das Zusammenleben der verschiedenen christlichen Confessionen (lebhafter Widerspruch im Centrum; Zurufe: Evangelischer Bund!), welches für die Wohlfahrt des deutschen Vaterlandes unerläßlich ist. Bei allem Entgegenkommen gegen die berechtigten Wünsche unserer katholischen Mitbürger müssen wir demgemäß der Aufhebung des Gesetzes vom 4. Juli 1872, welches in keiner Weise mit den Grundsätzen der freien Religionsübung in Widerspruch steht (lebhafter Widerspruch im Centrum), widersprechen. Wir hegen zu dem Bundesrath das volle Vertrauen, daß er sich durch keinerlei politische oder sonstige Rücksichten bestimmen lassen wird, der Zulassung des Jesuitenordens, welche in weitesten Kreisen des deutschen Volkes eine tiefe Beunruhigung hervorrufen würde, seine Zustimmung zu geben. Die Protestanten wollen mit ihren katholischen Mitbürgern in Frieden leben. (Unruhe im Centrum.) Wir haben volle Achtung vor ihrer religiösen Auffassung und ihrem Glauben. Die Zulassung des Jesuitenordens würde zu einer Verschärfung der confessionellen Gegensätze und nicht zum confessionellen Frieden führen.

Abg. **v. Marquardsen** (nat.-lib.): Gegenüber dem Antrage des Grafen Hompesch haben meine Freunde mich beauftragt, eine kurze Erklärung abzugeben. Dieselbe lautet: Wir sind der Ueberzeugung, daß in einem Bundesstaat mit confessionell gemischter Bevölkerung wie dem deutschen Reich die Niederlassung des Jesuitenordens und der mit ihm verwandten Congregationen den kirchlichen Frieden gefährdet. Ebenso halten wir daran fest, daß durch das Gesetz vom 4. Juli 1872, wie es bisher gehandhabt worden ist, der freien Entfaltung des kirchlichen Lebens kein Hinderniß bereitet wird; seine Aufhebung dagegen würde das nothwendige einmüthige Zusammenwirken aller Freunde der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gefährden. (Lachen links.) Im Interesse des confessionellen Friedens halten wir eine nähere Discussion des vorliegenden Antrages für ungeeignet, und wir werden uns deshalb unsererseits vorläufig auf die obige Erklärung beschränken.

Abg. **Holleuffer** (cons.): Ich habe im Namen eines Theils meiner Freunde, auf die schon Herr v. Manteuffel hinwies, zu erklären, daß wir uns der Abstimmung enthalten werden mit Rücksicht auf die Stimmung in unseren Wahlkreisen. Einige meiner Freunde sind zwar an und für sich geneigt, dem Antrage zuzustimmen, andere entgegengesetzt, aber wir müssen befürchten, daß unsere Abstimmung, sei es für oder gegen, in unseren heimathlichen Wahlkreisen Erörterungen hervorrufen wird, von denen wir meinen, daß sie nicht dienlich sind.

Abg. **Lotze** (Antis.): Im Auftrage meiner politischen Freunde gebe ich hiermit die Erklärung ab, daß wir die Aufhebung des Gesetzes über den Orden der Gesellschaft Jesu zu keiner Parteisache machen und es Jedem überlassen, nach eigenem Gewissen und Ermessen seine Stimme abzugeben.

Abg. **Schröder** (freis. Ver.): Ich bitte dem Antrage Ihre Zustimmung nicht zu geben. Wenn man es so darstellt, als wenn Socialdemokraten und Anarchisten der Aufenthalt in Deutschland gestattet ist, den Jesuiten aber nicht, so ist das eine Uebertreibung. (Widerspruch im Centrum.) Von solchen Gesichtspunkten darf man die Frage nicht beurtheilen und ich bin erstaunt, daß Graf Hompesch sich solchen Gedanken anschließen konnte. (Zuruf im Centrum: Wir alle!) Das Gesetz ist kein eigentliches Culturkampfgesetz; es wurde gemacht unter der Aegide des Abg. Wagener, dem man jedenfalls keine Hintergedanken zumuthen wird. Der Antragsteller freilich identificirt die katholische Kirche mit dem Jesuitenorden. Die katholische Kirche hat innerhalb Jahrtausende ihre Wirksamkeit entfaltet, ehe der Jesuitenorden entstand. Wir sind verpflichtet, auf dem vaterländischen Boden gemeinsam die Culturaufgaben zu erfüllen; dazu bedarf die katholische Kirche des Jesuitenordens nicht. (Widerspruch im Centrum.) Sie werden doch zugeben müssen, daß selbst ein Papst der Meinung war, der Jesuitenorden sei überflüssig, trotzdem er doch ausgebildet war als ein Werkzeug der Weltherrschaft des Papstthums. Zur Erhaltung des confessionellen Friedens würde die Rückkehr der Jesuiten nicht dienen. Wir achten die politische Freiheit und Persönlichkeit unserer Mitbürger, aber daraus folgt noch nicht, daß wir eine Institution zulassen, welche die bürgerliche Freiheit und die Persönlichkeit unterdrücken will, nicht bloß innerhalb des Kreises ihrer Mitglieder, sondern soweit ihre Macht reicht. (Widerspruch im Centrum.)

Abg. **Dr. Lieber** (Centr.): So scharf die Absage der Conservativen, Freiconservativen und Nationalliberalen war, so haben wir doch dafür zu danken, daß sie nicht den Hexensabbath vom Jahre 1872 im Jahre 1893 erneuern wollen. Es wäre klug gewesen vom Vorredner, wenn er mit dem Dutzend Hintermänner, das er hinter sich hat, den gleichen Weg gegangen wäre. Die Tendenz des Jesuitengesetzes ist thatsächlich Kampf gegen Rom, und insofern ist es wohl ein Culturkampfgesetz. Wenn der conservative Redner sagte, es ist kein „eigentliches" Culturkampfgesetz, so antworte ich ihm darauf mit der Frage meines einstigen Gymnasialdirectors: Was ist es denn uneigentlich? Die Zulassung aller von dem Ausnahmegesetze betroffenen Orden ist für die katholische Kirche unbedingt nothwendig zur vollen Entfaltung ihrer geistlichen Sendung. Kein Katholik hat dagegen etwas einzuwenden, daß jeder Jesuit, der gegen die Gesetze verstößt, mit der ganzen Härte der Strafgesetze getroffen wird. (Sehr wahr! im Centrum.) Ueber den Protestantismus lehren die Jesuiten nichts anderes als die katholische Kirche. Wir bedauern den Protestantismus, achten aber die religiösen Ueberzeugungen der Protestanten. Im Interesse des confessionellen Friedens haben wir unsern Antrag gestellt. Was Sie durch seine Ablehnung zur Beruhigung der evangelischen Bevölkerung erreichen wollen, dient um so mehr zur Beunruhigung der katholischen Bevölkerung. Wir sind katholisch und sind uns bewußt, daß katholisch zu deutsch allgemein umfassend heißt, aber sind niemals international. Im Interesse der Gerechtigkeit bitten wir um Annahme unseres Antrags. (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Abg. **Blos** (Soc.) erklärt sich für die Aufhebung des Jesuitengesetzes im Interesse der Gerechtigkeit; die Berufung auf den confessionellen Frieden könne für die Socialdemokratie nicht maßgebend sein. Zuerst schien es, als wenn der Antrag ein Handelsobject bilden solle. Daß die Jesuiten Sendboten Gottes sind, glauben wir auch nicht. Sie sollen unsere Todfeinde sein, aber da wir so viele Todfeinde haben, kommt es auf ein paar mehr nicht an. In Bezug auf die Staatsgefährlichkeit sind wir ja Fachleute; der Jesuitenorden war nicht politisch gefährlich, sondern wegen seiner großen Kapitalmacht. (Lachen im Centrum.) Herr Lieber brauchte es gar nicht mit diesem Brustton bestreiten, daß die Jesuiten international sind; das ist wirklich der Fall, wenn auch freilich nicht in unserem Sinne. Nach 1848 hat der Jesuitenorden in Preußen nach amtlichen Zeugnissen für die Wiederherstellung von Zucht und Ordnung gewirkt. Man meinte ja, daß der General v. Radowitz selbst ein Mitglied des Jesuitenordens war. Seine Union war ja das Original dessen, was später der norddeutsche Bund geworden ist; nur mit dem Unterschied, daß die Union uns nur den Schimmel von Bronzell gekostet hat, während der norddeutsche Bund etwas theurer war. Es hat selten eine oberflächlichere Begründung einer Vorlage gegeben, als 1872 die des Jesuitengesetzes. Es gab damals eine Richtung, welche sich nicht beruhigen konnte mit der Niederlage des Erbfeindes; sie suchte einen inneren Feind, um ihre Kampfeslust auszutoben. Die Jesuiten standen ihnen im Wege; nachher sind wir es geworden. Jeder nationalliberale Amtsrichter glaubte damals, daß er ein Ulrich von Hutten geworden sei. (Heiterkeit.) Ganz genau auf derselben Stufe wie die Jesuitenschulen steht auch das Rauhe Haus in Hamburg mit seinen Erziehungsresultaten. Die Jesuitenspionage kann auch nicht die Zustände verschlimmern; es circuliren genug schwarze Listen, um Arbeiter brodlos zu machen. Da sollte man erst diese Spionage über die Zwanziggroschen-Jungens des Herrn v. Puttkamer beseitigen! An die große Mission des Jesuitenordens zur Bekämpfung der Socialdemokratie glauben wir nicht, ebenso wenig fürchten wir uns davor, daß Herr Zimmermann diese Bekämpfung zu seiner Lebensaufgabe gemacht hat. Die Hauptwaffe, so meint ein bairisches Blatt, sei für den Jesuitenorden der Beichtstuhl; aber es wird sehr schwierig sein, die Socialdemokratie in denselben hineinzubringen. Der preußische Staat hat den Jesuitismus bei sich groß gezogen; jedenfalls ist das leichter zu beweisen, als die Behauptung des Kanzlers, daß wir die Verantwortung für die Anarchisten zu übernehmen hätten. Der Jesuitismus hat es leicht, die große Masse der Bevölkerung für sich zu gewinnen, weil der Religionsunterricht in der Schule stattfindet, wohin er eigentlich nicht gehört. Eigentlich müßten die Ordensgenossenschaften ebenso unter das Vereinsgesetz gestellt werden wie andere Vereine. Davon sind wir noch weit entfernt. Aber das kann uns nicht hindern, das Ausnahmegesetz aufzuheben.

Abg. **v. Hodenberg** (Welfe): Die Deutsch-Hannoveraner werden für den Antrag stimmen, den sie auch unterstützt haben, wie sie alle Ausnahmegesetze verwerfen.

Abg. Fürst **Radziwill** (Pole): Unsere Stellung ist dadurch gekennzeichnet, daß wir den Antrag aus vollem Herzen unterstützt haben und ihn mit als unseren ansehen. (Lebhafter Beifall im Centrum.) Das Jesuitengesetz ist von der Zeit nicht loszulösen, in welcher es entstanden ist. Es ist ein Culturkampfgesetz der schlimmsten Art.

Abg. **Richter** (freis. Volksp.): Der § 1 des Jesuitengesetzes handelt von der Ordensthätigkeit, welche vom Gebiete des Reiches ausgeschlossen werden soll, § 2 von den Mitgliedern der Ordensgesellschaft. Es besteht die falsche Ansicht, als ob die Jesuiten verhindert würden, in Deutschland Wohnsitz zu nehmen und thätig zu sein. Die Jesuiten können z. B. als Schriftsteller und Redacteure in Deutschland thätig sein. § 2 enthält die Bestimmung, daß ausländische Jesuiten ausgewiesen werden können. Solche Befugniß hat die Regierung besessen vor dem Gesetze, nicht bloß den Jesuiten, sondern allen Ausländern gegenüber. Eine solche Befugniß würde die Regierung auch behalten. (Widerspruch bei den Socialdemokraten.) Denn ein Ausländer hat überhaupt keinen Rechtsanspruch, in Deutschland zu wohnen. (Zuruf von Socialdemokraten: Unrecht!) Das sagen Sie; aber es ist nun einmal das feststehende Recht. Bezüglich der einheimischen Jesuiten hat die Verwaltung das Ausnahmerecht, ihnen den Aufenthalt an gewissen Orten zu versagen. Daß die Jesuiten dadurch auf dieselbe Stufe gestellt werden wie Zigeuner und Vagabunden, ist richtig. Alle anderen Deutschen haben das Recht, sich niederzulassen, wo sie den Erwerb finden; nur frühere Sträflinge sind davon ausgenommen auf Grund des Gesetzes vom 31. Dezember 1842. Die Jesuiten werden schärfer betroffen als die Sträflinge, weil diese immer erst durch gerichtliche Strafen getroffen sein müssen. Die Jesuiten sind aber als solche von der Ausnahmebestimmung betroffen und die Behörde ist auch berechtigt, ihnen gewisse Orte als Aufenthalt anzuweisen. Diese Beschränkung steht ohne Beispiel in der Gesetzgebung da. Man hat eine ähnliche Beschränkung den Socialdemokraten gegenüber einführen wollen. Eine ähnliche Beschränkung hat in dem Expatriirungsgesetz bestanden, dieses ist aufgehoben. Es ist also vollständig richtig, daß die inländischen Jesuiten schlechter gestellt sind als ein Anarchist. (Hört! im Centrum.) Daß das aufreizend wirken muß bei allen denen, welche den Jesuitenorden für eine nützliche Gesellschaft halten, unterliegt bei mir keinem Zweifel, um so weniger, als eine solche Bestimmung sachlich nicht gerechtfertigt ist. Man hat niemals früher behauptet, daß das Verbot einer Niederlassung nicht durchgeführt werden könnte ohne solche Ausnahmebestimmung. Dieselbe erklärt sich nur aus der ganzen Lage von 1872; sie ist ein Ueberbleibsel der Gesetzgebung des Fürsten Bismarck. Es liegt die Gefahr nahe, daß an ein Stück Ausnahmerecht sehr leicht sich ein anderes Stück anschließt. Ich kann daher erklären, daß meine Freunde einmüthig bereit sind, dieses Ausnahmerecht zu beseitigen. Wenn der Antrag weiter nichts enthielte, würden wir sogleich einmüthig dafür eintreten. Aber § 1 enthält Bestimmungen, deren Aufhebung weniger einfach ist. Es fehlt eine Uebersicht darüber, ob nicht irgendwelche landesrechtliche Bestimmungen dadurch berührt werden. Für Preußen bleibt das Ordensgesetz bestehen; für die Zulassung der Jesuiten in Preußen würde die Annahme des Antrages nichts bedeuten. In anderen Staaten sollen ähnliche Bestimmungen bestehen; darüber fehlt mir die Uebersicht. Deswegen hat die Aufhebung des Reichsgesetzes keine praktische Bedeutung, sondern nur die Bedeutung einer grundsätzlichen theoretischen Erklärung. Ist es richtig, die Vereinsfreiheit anzuerkennen nur in Bezug auf die Jesuiten? Mit dem Vereinsrecht ist es vielfach sehr schlecht bestellt. (Sehr richtig! links.) Politische Vereine dürfen sich nicht mit anderen Vereinen in Verbindung setzen. Deswegen haben wir einen Antrag wegen Verbesserung des Vereinsgesetzes eingebracht. Der Jesuitenorden ist zunächst ein kirchlicher Verein, aber er will auch auf öffentliche Dinge Einfluß üben, denn sonst würde er ja nicht im Stande sein, die Socialdemokratie zu bekämpfen. Es ist nicht richtig, die weitverzweigte internationale Verbindung der Jesuiten zuzulassen, während es den Vereinen verwehrt ist, sich mit gleichartigen Vereinen zu verbinden. Der Jesuitenorden hat eine corporative Verfassung, während in Deutschland noch nicht einmal die einfachsten Berufsvereine Corporationsrechte haben. Ich bin für die Zulassung jeder religiösen Propaganda, aber auch für die Zulassung unbegrenzter freier Kritik aller religiösen Einrichtungen. Diese Kritik ist aber in Deutschland auf das schlimmste beschränkt durch § 166 des Strafgesetzbuches, dessen juristische Handhabung jede Kritik einer kirchlichen Einrichtung als Beschimpfung auffaßt und unmöglich macht. Die neuesten Urtheile haben gezeigt, daß es unmöglich ist, vom protestantischen Standpunkte eine Kritik von Einrichtungen der katholischen Kirche vorzunehmen. (Sehr richtig! bei den Nationallib.) Die Fortschrittspartei hat im constituirenden Reichstage die Festlegung gewisser grundrechtlicher Bestimmungen gefordert. Eine solche Festlegung erscheint jetzt noch viel dringender nothwendig als damals.

Abg. **Sigl** (Centr.): Ich würde es für feige erachten, hier an diesem Platze nicht Zeugniß abzulegen für die Jesuiten und ihre gerechte Sache und andererseits bin ich ihnen persönlich zu Dank verpflichtet, doch das gehört nicht hierher. Die Jesuiten zu belobigen, ist für einen Katholiken nicht nothwendig. Hier handelt es sich um eine Sache des Rechts und der Gerechtigkeit. Mit der Staatsgefährlichkeit der Jesuiten kann es nicht so weit her sein, wenn der große Friedrich für seinen preußischen Staat nichts gefürchtet hat, als er nach Aufhebung des Ordens durch einen schwachen Papst den Orden im Lande behielt und ihnen das Zeugniß ausstellte, daß sie die besten Lehrer, Erzieher und Seelsorger seien. Seien wir nicht ängstlicher als König Friedrich: ich bin es nicht. (Große Heiterkeit.) Man wirft den Jesuiten vor, daß ihnen der Zweck die Mittel heiligt; eine unbewiesene Behauptung. Aber ein gegenwärtiger preußischer Minister hat in früherer Zeit zweimal den Ausdruck gebraucht, daß der Zweck die Mittel heilige, und die Geschichte eines deutschen Landes beweist durch Thatsachen, daß sehr oft der Zweck das Mittel geheiligt hat, und das waren keine Jesuiten, die das gethan haben. Ein großer, berühmter Preuße hat den Satz ausgesprochen: Wenn wir etwas gewinnen könnten dadurch, daß wir herrlich sind, dann seien wir Herren; können wir aber das nicht, dann seien wir Schurken. Das läuft auf den Satz hinaus: Der Zweck heiligt die Mittel. (Große Unruhe; Rufe: Namen nennen!) Ich fürchte, Ihr preußisches Herz zu kränken. (Lebhafter Widerspruch.) Lesen Sie die Worte Friedrich II. nach, dann werden Sie finden, wer das gesagt hat. Die Jesuiten sind sehr gescheite und gelehrte Leute. Die Katholiken werden wissen, daß die Jesuiten ganze Bibliotheken geschrieben haben. Wer ist der größte Astronom der Gegenwart? Pater Secchi. Ich erinnere Sie an die „Stimmen von Maria Laach", den Inbegriff jesuitischer Wissenschaft, welche der deutschen Wissenschaft einen solchen Schreck eingejagt haben, daß sie kaum dagegen aufzumucksen wagt. (Lachen.) Es hat sich niemand gefunden, der gegen die Jesuiten in den „Stimmen von Maria Laach" hätte aufkommen können. Wenn sogar chinesische Kaiser europäische Jesuiten zu ihren Ministern machen konnten, so muß es mit ihrer Gescheidtheit ziemlich gut beschlagen sein. (Gelächter.) Bestände heute das preußische Ministerium aus Jesuiten, so würden die neuen Steuergesetze jedenfalls nicht eingebracht worden sein. (Große anhaltende Heiterkeit.) Wenn Sie es nicht dahin bringen können, den Juden unverbrannt zu lassen, so bringen Sie es wenigstens dahin, die Jesuiten zurückzurufen, damit bei der allgemeinen Weltfluth, die über Sie hereinbrechen wird, die Jesuiten wenigstens mit Ihnen ersaufen. (Stürmische, anhaltende, wiederholte Heiterkeit.) Ich habe an ihnen gar nichts auszustellen, sie sind für mich die Ideale eines Geistlichen, ich wünschte nur, daß alle Herren vom Centrum den Jesuiten glichen. (Große Heiterkeit.) Nur eins habe ich an ihnen auszusetzen, auch die beste Sache hat ihre Schattenseiten: die Jesuiten, welche ich kennen gelernt habe, waren, bis auf wenige Oesterreicher, durchaus Deutsche, aber für mich waren sie zu preußisch. (Große Heiterkeit.) Sie schwärmten für das deutsche Reich mehr, als meines Erachtens nöthig ist. Mir liegt die Schwärmerei gänzlich fern. (Große Heiterkeit.) Aber dieser Fehler schleift sich bei ihnen auch mit jedem Tage mehr ab, je mehr die Herrlichkeit des deutschen Reiches sich ihnen offenbart. Es werden für uns und für das Reich Tage kommen, an denen das Volk rufen wird: Reichstag, gieb mir meine Legionen von Jesuiten wieder, damit ich Herr werde gegen die andringenden Fluthen! Es ist einmal vom Bundesrathstische gesagt worden: „Wir Deutsche fürchten nichts als Gott." Wenn das wahr ist, so fürchten wir doch wenigstens auch die Jesuiten nicht!

Abg. **Rickert**: Ich bitte die zweite Lesung heute noch nicht vorzunehmen. Man muß uns doch Zeit lassen, unsere Anträge zu formuliren. Ich habe dem Präsidenten schon vor 2 Stunden einen Antrag eingebracht, er kann ihn aber erst zur zweiten Lesung annehmen. Von praktischer Bedeutung ist die Frage im Augenblick gar nicht, denn wenn Sie das Jesuitengesetz aufheben, so bleibt der Jesuitenorden doch nach wie vor nicht nur in Preußen, sondern auch in Baiern, Württemberg, Baden, Sachsen nach der Landesgesetzgebung ausgeschlossen. Der Hauptanstoß und das, was als Ausnahmegesetz nicht zu billigen ist, ist die Bestimmung des § 2, wonach Mitgliedern des Ordens der Aufenthalt an bestimmten Orten zu versagen oder anzuweisen. Diese Ausnahmebestimmung, die gar nicht angewendet ist, reizt nur und ist ganz überflüssig. Wir beantragen, sie aufzuheben. Auch § 1 sind wir aufzuheben bereit, wenn Sie wirklich freie Bahn für den Kampf der religiösen Ueberzeugungen machen, wie der Abg. Dr. Lieber es zu wollen erklärt hat. Dann müssen Sie auch die Bestimmung des Strafgesetzbuchs streichen, nach welcher Jemand, der den Jesuitenorden scharf bekämpft, bestraft werden kann. Solches Privilegium dem Orden zu geben, ihm den besonderen staatlichen Schutz vor anderen nützlichen Gesellschaften zu geben, haben wir keine Veranlassung. Wollen Sie das nicht, sind wir außer Stande, zur Zeit den § 1 des Jesuitengesetzes aufzuheben.

Abg. **v. Heereman** (Centr.) spricht seine Freude darüber aus, daß die meisten Redner eine große Zurückhaltung bewahrt haben, und tritt für die Thätigkeit der Orden insgesammt ein. Er verweist darauf, wie Richter ganz richtig ausgeführt habe, daß die Jesuiten schlechter behandelt würden als Sträflinge, die unter Polizeiaufsicht stehen.

Damit schließt die Debatte. Ein **Antrag des Abg. Rickert**, die zweite Berathung heute von der Tagesordnung abzusetzen, wird von der großen Mehrheit gegen die Stimmen der Freisinnigen abgelehnt.

Zur zweiten Berathung liegt der Antrag Rickert vor, den **§ 2 des Jesuitengesetzes** (die Befugniß, den Jesuiten den Aufenthalt in bestimmten Orten zu versagen oder anzuweisen) **aufzuheben.**

Zu § 1 bemerkt Abg. **Gröber** (Centr.), daß er auf die Widersprüche, in welche sich die Herren Richter und Rickert verwickelt haben, nicht eingehen wolle, damit die Absicht der Herren, die Sache heute nicht zum Abschluß kommen zu lassen, nicht verwirklicht wird.

Abg. **Barth** (freis. Ver.) erklärt, daß er für die Aufhebung des Gesetzes stimmen werde, weil Ausnahmegesetze immer nur für diejenigen gewirkt haben, gegen welche sie erlassen sind, weil ferner das Gesetz gar keine Wirkung gehabt habe, denn der Jesuitismus sei trotz der Ausweisung der Jesuiten die herrschende Macht der katholischen Kirche.

Abg. **Richter** bestreitet, daß er sich widersprochen habe; er habe nicht die Absicht, die Sache zu hintertreiben. Wenn das Centrum wirklich die Mehrheit für sich habe und nicht bloß heute eine Zufallsmehrheit durch die Präsenz, dann sei es nicht an die Schwerinstage gebunden und könne an jedem anderen Tage die Berathung fortführen.

Abg. **Friedberg** erklärt, daß die Nationalliberalen jetzt nicht in der Lage seien, zu dem Antrage Rickert Stellung zu nehmen; wenn Herr Rickert seinen Antrag für die dritte Lesung wiederholen wolle, so möge er das so zeitig thun, daß die Parteien dazu Stellung nehmen können.

Darauf wird der Antrag Rickert **abgelehnt.** Für denselben stimmen die freisinnige Vereinigung, die freisinnige Volkspartei und von den Conservativen Graf Limburg und v. Hammerstein.

In namentlicher Abstimmung wird § 1 mit 173 gegen 136 Stimmen **angenommen.** Für denselben stimmen das Centrum mit den Welfen, Polen, Elsässern und den bairischen Bauernbündlern; die Socialdemokraten, die süddeutsche Volkspartei, von den beiden freisinnigen Gruppen die Abgg. Barth, Buddeberg, Casselmann, Göllner, Hermes, Lenzmann, Müller-Sagan, Munckel, Pflüger-Baden, v. Reibnitz, Schmidt-Elberfeld, Schmieder, Schneider, Träger, Weiß; ferner von den Deutschconservativen Prinz zu Hohenlohe-Oehringen, von den Antisemiten Hirschel und der Däne Johannsen. Mit Nein stimmen geschlossen die Reichspartei und die Nationalliberalen, die anwesenden Conservativen, während ein größerer Theil derselben sich an der Abstimmung nicht betheiligt; von der freisinnigen Volkspartei u. a. die Abgg. Beckh, Kauffmann, Langerhans, Lüders, Richter; von der freisinnigen Vereinigung die Abgg. Dr. Görtz, Maager, Dr. Meyer-Halle, Köpp, Lüttich, Frese-Bremen, Rickert, Schröder, Thomsen, Gaulke, ferner Rösicke und Pachnicke, sowie die Mehrheit der Antisemiten und die fractionslosen Abgg. Graf Bismarck, v. Dallwitz, Fürst zu Fürstenberg. Enthalten haben sich der Abstimmung die Antisemiten Bindewald und Werner.

Die §§ 2 und 3 werden ohne Debatte angenommen.

Abg. **Rickert** beantragt, einen neuen § 4 hinzuzufügen, wonach der Theil des § 166 des Strafgesetzbuchs, welcher die Beschimpfung der Kirche und ihrer Einrichtungen unter Strafe stellt, aufgehoben wird.

Abg. **Gröber** weist darauf hin, daß zur Zeit, als der Jesuitenorden in Preußen noch nicht verboten war, eine weit schärfere Bestimmung im preußischen Strafgesetzbuch stand, als jetzt. Trotzdem sei der Jesuitenorden heftig genug angegriffen worden.

Die Abgg. **v. Stumm** (Reichsp.) und v. Manteuffel (cons.) erklären sich ebenfalls gegen diesen Antrag, weil sie die Beschimpfung der Kirche nicht wollen.

Abg. **Rickert**: Nur wenige Worte, da Sie uns die Möglichkeit nicht gewähren, ausführlicher zu verhandeln. Ich bestreite, daß Herr v. Stumm legitimirt ist, im Namen der evangelischen Kirche und Protestanten hier zu sprechen. Der Abg. Gröber scheint nicht zu wissen, daß das Reichsgericht den § 166 des Strafgesetzbuches so ausgelegt hat, daß thatsächlich eine freie und unbeschränkte Kritik des Jesuitenordens unmöglich ist, ohne sich der Gefahr auszusetzen, sich zu Gefängniß verurtheilt zu sehen. Es genügt uns, für jetzt festzustellen, was das Centrum unter der freien Bahn für den Kampf der religiösen Ueberzeugung versteht.

Abg. **Bachem** hält dafür, daß diese Frage bei anderer Gelegenheit erörtert werden müsse.

Der Antrag Rickert wird gegen die Stimmen der beiden freisinnigen Gruppen und der Socialdemokraten **abgelehnt.**

Nächste Sitzung: **Sonnabend.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 1. Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 142—146. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 135—140, russ. loco ruhig, (Transito —.) — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) matt, loco $47^1/_2$. — **Spiritus** loco matt, per Dezember-Januar $21^1/_2$ Br., per Januar-Februar $21^1/_2$ Br., per April-Mai $21^1/_2$ Br., per Mai-Juni $21^3/_4$ Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz — Sack. — **Petroleum** loco fest, Standard white loco 5,00 Br., per Dezember 4,95 Br. — Wetter: Schnee.

Hamburg, 1. Dezbr. **Kaffee.** (Schlußbericht.) Good average Santos per Dezember $81^1/_4$, per März $80^1/_4$, per Mai $78^1/_2$, per September $76^1/_2$. Ruhig.

Hamburg, 1. Dezbr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker I. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Dezember 12,60, per März 12,90, per Mai $13,07^1/_2$, per September 12,95. Fest.

Bremen, 1. Dezember. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Sehr fest. Loco 4,60.

Havre, 1. Dezbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember 101,25, per März 99,00, per Mai 97,75. Schleppend.

Mannheim, 1. Dezbr. Productenmarkt. **Weizen** per März 15,85, per Mai 15,85, per Juli 16,05. **Roggen** per März 13,80, per Mai 13,75, per Juli 13,90. **Hafer** per März 15,10, per Mai 15,15, per Juli 15,30. **Mais** per März 11,35, per Mai 11,35, per Juli 11,25.

Frankfurt a. M., 1. Dezbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien $279^1/_8$, Franzosen $252^1/_2$, Lombarden $87^5/_8$, ungar. Goldrente 94,50, Gotthardbahn 150,20, Disconto-Commandit 170,70, Dresdener Bank 130,50, Berliner Handels-Gesellschaft 127,20, Bochumer Gußstahl 111,00, Dortmunder Union St.-Pr. 49,00, Gelsenkirchen 141,20, Harpener 129,20, Hibernia 108,90, Laurahütte 103,50, 3% Portugiesen 19,10, italienische Mittelmeerbahn 84,70, schweizer Centralbahn 113,20, schweizer Nordostbahn 100,30, schweizer Union 74,80, italien. Meridionaux 106,20, schweiz. Simplonbahn 53,80, Mexikaner 68,20, Italiener 80,50. Fest.

Wien, 1. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. $4^1/_5$% Papierrente 97,60, do. 5% do. —, do. Silberrente 97,35, do. Goldrente 117,80, 4% ungar. Goldrente 116,10, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 145,25, Anglo-Aust.

151,60. Länderbank 251,70. Creditact. 342,00. Unionbank 254,25. ungar. Creditact. 417,50. Wiener Bankverein 123,10. Böhm. Westbahn 374,00. Böhm. Nordb. 220,75. Busch. Eisenbahn 453,00. Dux-Bodenbacher —. Elbethalb. 240,25. Galizier —. Ferd. Nordb. 2880. Franzosen 309,15. Lemberg-Czern. 263,75. Lombard. 105,00. Nordwestbahn 219,50. Pardubitzer 194. Alp.-Mont.-Act. 41,00. Tabakactien 199,25. Amsterdamer Wechsel 103,65. Deutsche Plätze 61,32½. Londoner Wechsel 124,65. Pariser Wechsel 49,50. Napoleons 9,95. Marknoten 61,32½. Russ. Banknoten 1,33½. Silbercoup. 100. Bulgar. Anl. 114,50. österr. Kronenrente 95,35. ungar. Kronenrente 94,20.

Amsterdam, 1. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine steigend, per März 157, per Mai 159. — Roggen loco geschäftslos, do. auf Termine etwas höher, per März 111, per Mai 111.

Antwerpen, 1. Dezember. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen flau. Hafer flau. Gerste flau.

Antwerpen, 1. Dezbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 11⅝ bez. u. Br., per Dezbr. 11⅝ bez. u. Br., per Januar 11½ Br., per Januar-März 11½ Br. Ruhig.

Paris, 1. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Dezbr. 20,50, per Januar 20,70, per Januar-April 21,10, per März-Juni 21,30. — Roggen ruhig, per Dezbr. 14,90, per März-Juni 14,70. — Mehl fest, per Dezbr. 44,10, per Januar 44,10, per Januar-April 44,50, per März-Juni 44,80. — Rüböl ruhig, per Dezbr. 54,00, per Januar 54,25, per Januar-April 54,25, per März-Juni 54,25. — Spiritus behpt., per Dezbr. 35,25, per Januar 35,50, per Januar-April 36,25, per Mai-August 37,25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 1. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirt. Rente 98,90, 3% Rente 99,57½, 4% Anleihe —, 5% italienische Rente 81,45, österr. Goldr. —, 4% ungar. Goldrente 95,50, III. Orientanleihe 68,25, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 100,20, 4% unific. Egypter 98,65, 4% span. äuß. Anleihe 61⅝, conv. Türken 22,40, türk. Loose 90,50, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 466,00, Franzosen 647,50, Lombarden 231,25, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 591, Banque de Paris 643, Banque d'escompte 60, Credit foncier 1033, Credit mobilier 86, Meridional-Actien 547, Rio Tinto-Actien 385,00, Suezkanal-Actien 2737, Credit Lyonnais 767, Banque de France 4125, Tab. Ottom. 408,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122,40, Londoner Wechsel kurz 25,16, Cheques a London 25,18, Wechsel Amsterdam kurz 206,75, do. Wien kurz 199,50, do. Madrid kurz 404,50, do. auf Italien 13¼, Cred. d'Esc. neue —, Robinson-Actien 110,62, Portugiesen 20,12, Portug. Tabaks-Obligationen 325,00, 3% Russen 83,60, Privatdiscont 2⅝.

London, 1. Dezbr. (Schlußcourse.) 2¾% Engl. Consols 98⅛, 4% Pr. Consols —, 5% ital. Rente 81¼, Lombarden 9¼, 4% cons. Russen von 1889 2. Serie 100⅛, convert. Türken 22⅛, 4% span. Silberrente —, 4% ungar. Goldrente 94⅝, 4% Spanier 61⅛, 3½% privil. Aegypter 98, 4% unific. Aegypter 101⅞, 3% garantirte Aegypter 101, 4½% Tributanleihe 101, 6% consol. Mexikaner 69½, Ottomanbank 13½, Suezactien 110, Canada-Pacific 77, De Beers-Actien neue 16, Rio Tinto 15⅝, 4% Rupees 65⅛, 6% fund. argent. Anleihe 71⅛, 5% argent. Goldanl. von 1886 66⅛, do. 4½ äuß. Goldanl. 41, Neue 3% Reichsanleihe —, Griech. Anl. v. 1881 37, Griechische Monopol-Anl. v. 1887 37½, 4% Griechen 1889 29½, Brasilianische Anl. von 1889 57¼, Platzdiscont 2⅞, Silber 31 15/16.

London, 1. Dezbr. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Naßkalt.

London, 1. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen allgemein ruhig, aber fest, Mehl geschäftslos, Preise nominell, russischer Hafer gedrückt, ¼ sh. niedriger, übrige Artikel gegen Anfang unverändert. Angekommene Weizenladungen stetig. Schwimmendes Getreide allgemein unverändert.

Glasgow, 1. Dezbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 5½ d.

Glasgow, 1. Dezbr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 323153 Tons gegen 346983 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 15 gegen 78 im vorigen Jahre.

Liverpool, 1. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen Tendenz zu Gunsten der Käufer, Mehl ruhig, Mais ¼ d. niedriger. — Wetter: Schön.

Liverpool, 1. Dezember. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Fest. Middl. amerikanische Lieferungen: Dezbr.-Januar 4⅜ Käuferpreis, Januar-Februar 4⅜ d. Verkäuferpreis, Februar-März 4⅜ do., März-April 4⅜ d. do., April-Mai 4⅜ d. Käuferpreis, Mai-Juni 4⅜ do., Juni-Juli 4⅜ d. Verkäuferpreis, Juli-August 4⅜ d. Käuferpreis.

Petersburg, 1. Dezbr. Wechsel auf London 95,15, do. Berlin 46,85, do. Amsterdam 78,75, do. Paris 37,80, ½-Imperials 766, russische Prämien-Anleihe v. 1864 (gest.) 245¼, do. 1866 222¼, russ. 2. Orientanl. 102⅛, do. 3. Orientanl. 102¾, do. 4% innere Anleihe —, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 156, Große russ. Eisenbahnen 267¼, russ. Südwestb.-Act. 114½, Petersb. Discontobank 485, Petersburger intern. Handelsbank 497, Petersburger Privat-Handelsbank 400, russ. Bank für auswärt. Handel 311, Warschauer Discontobank 372, Russ. 4½% 1888er Cons. 151½, Privatdiscont 5.

Petersburg, 1. Dezbr. Productenmarkt. Talg loco 57,00, per August —. — Weizen loco 10,00. — Roggen loco 6,25. — Hafer loco 4,20. — Hanf loco 44,00. — Leinsaat loco 14,25. — Frost.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 1. Dezember. Wind: SW.

Angekommen: Hanne, Boje, Randers, Ballast. — Mieting (SD.), Otto, Antwerpen, Güter. — Ulfäla (SD.), Magnusson, Stettin, leer.

Gesegelt: Coral (SD.) Cameron, Königsberg, Heringe. — Bergenhus (SD.), Paulsen, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Göteborg (SD.), Madsen, Memel, Heringe.

2. Dezember. Wind: N., später NW.

Angekommen: Betty (SD.), Arvidson, Stockholm, leer.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 1. Dezember. Wasserstand: 1,66 Meter über 0.
Wind: W. Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Wilamski (D. „Robert"). — Gollnick, Gauerhering, Steinkohlen (im Schlepptau des D. „Robert").

Berliner Fondsbörse vom 1. Dezember.

Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten, zum Theil etwas abgeschwächten Coursen auf speculativem Gebiet, doch trat bald eine Befestigung hervor, die abgesehen von einer durch Realisirungen herbeigeführten vorübergehenden Abschwächung bis zum Schluß andauerte. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen ruhig, nur vereinzelte Ultimowerthe gingen lebhafter um. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen waren behauptet und ruhig; 4% Reichsanleihe abgeschwächt. Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist behaupten, blieben aber gleichfalls ruhig; Italiener fest, Mexikaner matter, russische Anleihen und Noten wenig verändert und ruhig. Ungarische Goldrenten im Laufe des Verkehrs anziehend. Der Privatdiscont wurde mit 4⅛ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien nach schwacher Eröffnung in festerer Haltung ziemlich lebhaft um; Franzosen fester. Inländische Eisenbahnactien wenig verändert und ruhig. Bankactien ziemlich fest. Industriepapiere ruhig; Montanwerthe fester, sowohl für Kohlen- wie für Eisenpapiere.

Deutsche Fonds.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,50
do. do.	3½	99,75
do. do.	3	85,30
Konsolidirte Anleihe	4	106,70
do. do.	3½	99,90
do. do.	3	85,40
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	95,25
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	96,20
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	95,70
Pommersche Pfandbr.	3½	97 40
Posensche neue Pfdbr.	4	101,60
do. do.	3½	96,00
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	96,00
do. neue Pfandbr.	3½	96,00
Pomm. Rentenbriefe	4	102,60
Posensche do.	4	102,60
Preußische do.	4	103,00
do. do.	3½	96,40

Ausländische Fonds.		
Oesterr. Goldrente	4	95,90
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4⅕	93,40
do. Silber-Rente	4⅕	93 25
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	101,90
do. Gold-Rente	4	94,70
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	99,00
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient Anleihe	5	67,20
Russ. 3. Orient Anleihe	5	68,20
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	64,10
Poln. Pfandbriefe	5	66,10
Italienische Rente	5	80 10
Rumänische amort. Anl.	5	94,80
Rumänische 4% Rente	4	82,20
Türk. Admin.-Anleihe		92,25
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	22,25
Serbische Gold-Pfdbr.	5	80 50
do. Rente	5	71,60
do. neue Rente	5	71 25
Griech. Goldanl. v. 1890	5	33,00
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	68,10
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	55,50
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	73,70

Hypotheken-Pfandbriefe.		
Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,10
do. do. Ser. V—VI.	4	102,30
Hamb. Hypothek.-Bank	4½	—
do.	4	100,70
do. unkündb. b. 1900	4	102,50
do. Hypothek.-Bank	3½	93,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100 80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr	4	100,50
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	102,50
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	—
III., IV. Em.	4	101,00
V., VI. Em.	4	102,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,60
do. do. do.	3½	94,90
do. do. do.	4	102,75
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	101,10
do. do. XV.-XVIII.	4	102,60
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	101 80
do. do. do.	3½	94,90
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	105,10
do. do. (110)	4	102,00
do. do. (100)	4	101,25
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	107,90
Russ. Central- do.	5	91,00

Lotterie-Anleihen.		
Bad. Prämien-Anl. 1867	4	135,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	141,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	102,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	110 40
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	131,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	—
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	126,00
Oesterr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose von 1860	5	144,10
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose	3	127,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	119,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	—
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	163,60
do. do. von 1866	5	146,50
Ung. Loose	—	256,70

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.	Div. 1892.	
Aachen-Maistricht	2¼	58,00
Mainz-Ludwigshafen	4¼	108,20
Marienb.-Mlawk. St.-A.	½	68,75
do. do. St.-Pr.	5	108 20
Ostpreuß. Südbahn	0	69,50
do. St.-Pr.	2	105,10
Saal-Bahn St.-A.	—	20 75
do. St.-Pr.	3½	92,10
Stargard-Posen	4½	101,90
Weimar-Gera gar.	—	9,70
do. St.-Pr.	3⅔	82 40
Galizier	—	103,50
Gotthardbahn	6½	149,90

† Zinsen vom Staate gar.	D. v. 1892.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4¾	—
Lüttich-Limburg	—	25,00
Oesterr. Franz.-St.	5	—
† do. Nordwestbahn	4½	—
do. Lit. B.	5¼	116,25
†Reichenb.-Pardub.	—	93,00
†Russ. Staatsbahnen	5	141,50
Russ. Südwestbahn	—	75,10
Schweiz. Unionb.	2⅖	75,00
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	⅗	43,00
Warschau-Wien	11¼	219,40

Ausländische Prioritäten		
Gotthard-Bahn	4	103,40
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	51,00
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	97,00
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	92,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,70
†Oesterr. Nordwestbahn	5	103,50
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	61,20
† do. 5% Oblig.	5	103,20
†Ungar. Nordostbahn	5	—
† do. do. Gold-Pr.	5	—
Anatol. Bahnen	5	87,40
Brest-Grajewo	5	—
†Kursk-Charkow	4	95,60
†Kursk-Kiew	4	94,30
†Mosko-Rjäsan	4	94,90
†Mosko-Smolensk	5	101,70
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	99,50
†Rjäsan-Koslow	4	93,75
†Warschau-Terespol	5	103,50
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	67,40
Northern-Pacif.-Eis. I.	6	—
do. do. II.	6	—
do. do. III.	6	—
do. do.	5	33 00

Bank- und Industrie-Actien.		1892.
Berliner Kassen-Verein	128,60	4½
Berliner Handelsges.	127,40	6
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	100,60	4½
Bresl. Discontbank	96,75	5
Danziger Privatbank	—	7⅓
Darmstädter Bank	—	5¼
Deutsche Genossensch.-B.	112,50	4⅚
do. Bank	150,60	8
do. Effecten u. W.	108,60	5
do. Grdsch.-B.-Act.	119,25	—
do Reichsbank	151 25	6,38
do. Hypoth.-Bank	117,10	7
Disconto-Command.	170,25	6
Gothaer Grundcr.-Bk.	85,10	3½
Hamb. Commerz.-Bank	101,10	4
Hamburger Hyp.-Bank	139,10	8
Hannöversche Bank	104,80	4½
Königsb. Vereins-Bank	97,10	5
Lübecker Comm.-Bank	116,80	6
Magdbg. Privat-Bank	108,10	5
Meininger Hypoth.-B.	110,00	6
Norddeutsche Bank	126,30	4½
Oesterr. Credit-Anstalt	205,50	9,06
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	113,00	6
Posener Provinz.-Bank	103,10	4½
Preuß. Boden-Credit	124,60	7
Pr. Centr.-Boden-Cred	157,10	9½
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	125,30	—
Schaffhaus. Bankverein	111,50	6
Schlesischer Bankverein	113,90	5½
Danziger Oelmühle	81,00	—
do. Prioritäts-Act.	95,25	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	64,30	3½
Deutsche Baugesellschaft	76,00	3
A. B. Omnibusgesellsch.	213,25	12
Gr. Berl. Pferdebahn	236,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	89,50	4½
Wilhelmshütte	49,50	1
Oberschles. Eisenb.-B.	46 50	½

Berg- u. Hüttengesellschaften.		Div. 1892
Dortm. Union-St.-Prior.	49,00	—
Königs- u. Laurahütte	102,50	—
Stolberg. Zink	31,50	1
do. St.-Pr.	101,50	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 1. Dezbr.			
Amsterdam	8 Tg.	3	168,75
do.	2 Mon.	3	167,90
London	8 Tg.	2½	20,325
do.	3 Mon.	2½	20,205
Paris	8 Tg.	2½	80,80
Brüssel	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	3	162,80
do	2 Mon.	3	161,80
Petersburg	3 Wch.	4½	212,20
do.	3 Mon.	4½	210,00
Warschau	8 Tg.	5½	212,80

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.	
Dukaten	9,71
Sovereigns	20,35
20-Francs-St.	16,17
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,18
Englische Banknoten	20,30
Französische Banknoten	80,70
Oesterreichische Banknoten	163,05
Russische Banknoten	214 15

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub Nr. 594 bei der Handelsgesellschaft in Firma **Wolff & Lichtenfeld** folgender Vermerk eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Das Geschäft wird unter unveränderter Firma von dem bisherigen Gesellschafter, Kaufmann **Georg Jakob Lichtenfeld** fortgesetzt.

Demnächst ist in unser Firmenregister ebenfalls heute unter Nr. 1889 die Firma **Wolff & Lichtenfeld** zu Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann **Georg Jakob Lichtenfeld** ebenda eingetragen. (6305

Danzig, den 25. Novbr. 1893.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In dem Testamente der Hofbesitzer **Robert** und **Caroline** geb. **Brotzki-Uphagen**'schen Eheleute vom 15. Januar 1881, publicirt den 23. November 1893, ist der **Wilhelmine Holz** geb. **Uphagen**, einer Tochter des am 1. September 1893 verstorbenen Testators, der Pflichttheil vermacht.

Dies wird der **Wilhelmine Holz** resp. den Erben derselben, da deren Wohnort nicht bekannt ist, hierdurch mitgetheilt.

Danzig, d. 23. November 1893.

Königliches Amtsgericht II.

Bekanntmachung.

In unser Register betreffend die Ausschließung der Gütergemeinschaft ist unter Nr. 34 Folgendes eingetragen worden:

Der Kaufmann **Nathan Knopf** zu Schwetz hat für seine Ehe mit **Franciska Rosenthal** durch Vertrag vom 13. November 1893 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen. (6304

Schwetz, den 28. Novbr. 1893.

Königliches Amtsgericht.

Auctionen!

Im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Auction in Einlage.

Montag, den 4. Dezember c., Vormittags 11 Uhr, werde ich am angegebenen Orte bei dem Kaufmann Herrn **W. Krüger** im Wege der Zwangsvollstreckung

1 Sopha mit rothbr. Plüschbezug, 1 mahag. Vertikow, ½ Dtzd. rundlehnige Stühle, 1 mah. Sophatisch, 1 Regulator mit Schlagwerk, 1 mahagoni Schreibsecretair, 1 Näh-Maschine, 1 Eck- und 1 Schankspind, 4 Restaurationstische, 1 Rauchtisch, 1 birk. Spiegel und 2 Mille Cigarren

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

☞ Die Auction findet bestimmt statt. (6042

Janisch,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, Breitgasse 133¹.

Die Inhaber der Depositenscheine der Dirschauer Credit-Gesellschaft **W. Preuß** A. Nr. 40 auf **Adelheid Schröder** in Danzig und A. **Nr. 361** auf **Joseph Hirschberg** in Dirschau lautend, werden hierdurch aufgefordert, sich **bis Ende dieses Jahres** bei der unterzeichneten Gesellschaft zu melden, andernfalls die Depositenscheine für verfallen erklärt werden. (6227

Dirschauer Credit-Gesellschaft **W. Preuß** in Liquidation.

Weihnachtsmesse
Verein Frauenwohl.

Die **Annahme** der Ausstellungsgegenstände findet am

Dienstag, den 5. Dezember,
Mittwoch, den 6. Dezember,
Donnerstag, d. 7. Dezember,

in den Vormittagsstunden von 10—1 Uhr, im **Apollosaale** des Hotel du Nord statt. (6254

Der Vorstand.

Auction in Kehrwalde bei Sturz.

Dienstag, den 5. Dezember 1893, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Gutsbesitzers Herrn **H. Lickfett** wegen Aufgabe dieser Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:

11 Pferde, 2 Jährlinge, 5 Kühe, 6 tragd. Stärken, 1 Bullen, 1 Ochsen, 1 Kuhkalb, 1 fettes Schwein, Hühner und Enten, 1 eleganten Halbverdeckwagen, 1 Selbstfahrer, 1 Korbwagen, 4 starke Arbeitswagen mit Zubehör, 1 Eggen- und 1 zweiräd. Wagen, 1 Spazier-, 1 Arbeitsschlitten, diverse Pflüge, Eggen u. Krümmer, 1 Ringelwalze, 1 Drillmaschine, 1 Breitsäemaschine, 1 Pferderechen, 1 Rübenschneider, 1 Jauchepumpe, 1 Dresch- und 1 Häckselmaschine mit Roßwerk, 1 Reinigungsmaschine, 1 Fuchtel, 1 Cylinder, diverse Siebe, 2 Paar Spazier- und mehrere Gespanne lederne Arbeitsgeschirre mit Zubehör, 1 Reitzeug, 1 Partie Schirrholz, 1 Brettschneideeisen, 1 Mangel, 1 Decimalwaage, 3 Satz Gesindebetten, altes Eisen, Futterkasten, Maaße, Ripspläne, Forken, Spaten, Brunnenziegel, 1 Haufen Dung, Streustroh, 1 Staketenzaun ca. 100 Meter lang und 22 Milchflaschen von 10 bis 20 Liter Inhalt rc.

Ferner:

1 Scheune, 1 Vieh- und 1 Schafstall zum Abbruch.

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich.

F. Klau, Auctionator,
Danzig, Röpergasse 18.

1 Billet zum Concert des Danz. Ges.-Vereins ist Hinder. weg. billig abzug. Vorst. Graben 26¹.

Das hierselbst am Markte, in bester Stadtgegend belegene, seit über 50 Jahren betriebene Material- und Colonialwaaren-, sowie Schankgeschäft, welches zur **R. Kuth'schen** Concursmasse gehört, soll von sofort weiter verpachtet und das vorhandene Waarenlager, sowie Ladeninventar mit verkauft werden. Meldungen nimmt bis zum 15. Dezember cr. entgegen, sowie Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Dirschau, den 28. Novbr. 1893.

Der Concursverwalter.
Teßmer,
Rechtsanwalt.

Selten günst. Kauf-Offerte!

Meinen seit 40 Jahren gut renommirten Gasthof, einziger am Orte, bedeutendes Geschäft, will ich mit completer und nur guter Einrichtung bei 2½ bis 3000 Thaler Anzahlung verkaufen.

G. Pozzesi,
Gasthofbesitzer
in **Potthagen** bei **Greifswald.**

Zoppot.

Die Grundstücke des verstorb. Herrn **Strunkowsky,** Südstraße 69—70 und Kirchenstraße Nr. 1, drei Straßenfronten, sind im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Näheres Südstraße 9. (6099

6—8000 Mark

sind auf sichere Hypothek von sogleich zu vergeben. Nur Selbstleiher wollen ihre Adresse unter Nr. 6271 in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Agenten gänzlich verbeten.

Auf ein Grundstück in der Nähe Danzigs werden

60000 Mark

zur ersten Stelle mit 4½ % Zinsen sofort resp. 1. April k. Js. zu cediren gesucht.

Offerten erbitte Hundegasse 105 im Comtoir.

Stellen.

Tücht. Möbeltischler
stellt auf dauernde Arbeit ein
F. Herrmann,
Königsberg in Pr.,
V. Vorstadt 17/18. (6001

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung wird von Neujahr für ein hiesiges Speditions-Geschäft gesucht.

Offerten unter 6306 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für ein Weißwaaren- u. Wäsche-Geschäft wird per sofort **eine Verkäuferin** gesucht. 1. Damm 22/23. Meldungen Vormittags 11 Uhr.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.